

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N^o 275.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.

Sonntag, den 26. November.

Inserate werden bis Sonntags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Zur Todtenfeier.

Chr. 4, 9.

Je näher an der Wallfahrt Ziel
Je reger Sehnsucht nach den Todten,
Nicht mehr des Todes Schreckgefühl,
Verlangen nach dem Himmelsboten,
Dah uns geleite seine Hand
Den Lieben nach ins Ruheland.

Zur Ruhe kommen wir ja nicht
In dieses Erdens Lebens Sorgen,
Da jeder Tag uns Dornen sät
Und neuen Kampf bringt jeder Morgen;
Zur Ruhe in der Gottesstadt
Kommt nur, wer ausgerungen hat.

Je näher an der Wallfahrt Ziel
Je stärker auch des Herzens Glaube,
Nicht sind wir blinden Zufalls Spiel,
Gehu der Vernichtung nicht zum Raube,
Die Sternpredigt legt uns aus
Das Heilandswort vom Vaterhaus.

Nur daß wir in der Liebe stehn,
Mit Liebe unser Werk verwalten;
Mag Alles dann um uns vergehn,
Die Liebe bleibt, wird nicht veralten,
Ein liebunwobner Lebenslauf
Schließt droben uns den Himmel auf.

So sei willkommen, Todtenfest,
Der Geistverklärung heil'ge Feier,
Hinweg des Zweifels letzter Rest,
„Triumph, kön' uns're Festeseyer,
Schließt uns der Tod das Auge zu,
Gehu wir, auch wir zur Gottesruh!“

Hermann Barth.

Die Woche.

Die Budgetdebatte des preussischen Abgeordnetenhauses war für Deutschland das hervor- tretendste Ereigniß der vergangenen Woche. In der Regel dauert dieselbe drei bis vier Tage; diesmal erheischte sie nur zwei Sitzungen. Wie kommt das? Weil Eugen Richter fehlte! Die Temperatur ist für die Fortschritts- partei nicht mehr so angenehm wie früher, zumal es innerhalb derselben zu einem Zerwürfniß gekommen. Der Führer dieser Partei, Eugen Richter, vermochte in seinem Streite mit dem gemäßigteren Professor Hänel nur 6 Stimmen auf seine Seite zu ziehen; er hat also die Majorität nicht mehr hinter sich und ist somit seiner Führerschaft enthoben. Deshalb suchte er beim Präsidenten des Hauses um einen unbestimmten Urlaub nach und erhielt denselben. Mag man nun über Richter denken wie man will, die schneidige Kritik dieses Redenkünstlers fehlte der Debatte und drückte ihr eine sehr matte Färbung auf. Eine Budgetdebatte ohne Richter ist eine Suppe ohne Salz. Es fehlt wirklich allen Parteien etwas, wenn nicht Richter in dem Etat einige versteckte Millionen auffindet oder einen dreizehnten Hauptmann entdeckt. „Wir treten jetzt gewissermaßen in die Zeit der Milliarden ein“ — sagte der Finanzminister Scholz, da der Etat wirklich als Milliarde bilanziert, oder bilanzieren soll. Für die wachsende Bedeutung Preußens ist das ein gutes Zeichen, viel Ein- nahmen sind in der Finanzwirtschaft beinahe ebenso wichtig, als viel Ausgaben. Immerhin steht der Finanz- minister höher, der viel Ausgaben riskiert, wenn sie nur produktiv angelegt werden, als der Sparsame, der nur die disponiblen Mittel verwendet. Bei den sogenannten geordneten Finanzzuständen kann gegebenen Falls das Volk verhungern.

Eine andere Frage ist freilich, ob die Einführung einer Besteuerung des Vertriebs von geistigen Getränken und Tabak als Landessteuer, wie sie die preussische Re- gierung vorschlägt, nicht eine Verletzung des Art. 35 der Reichsverfassung in sich schließt, wonach die Gesetzgebung über die Besteuerung des im Bundesgebiete gewonnenen Salzes und Tabaks, bereiteter Branntweines und Bieres dem Reiche ausschließlich zusteht. In der That scheinen, wenn nicht mit dem formalen Wortlaut, so doch mindestens mit dem Sinn und Zwecke dieses § 35 die vorgelegenen preussischen Steuern in Widerspruch zu stehen. Die Projekte wollen allerdings die Getränke und den Tabak nicht in der Form einer auf ihre Erzeugung gelegten Steuer belasten, sondern den gewerblichen Vertrieb derselben. Sie führen sich als eine neue Gewerbesteuer ein und schöpfen daraus ihre Berechtigung. Es ist formell denkbar, daß die Reichsgesetzgebung beliebige Getränke- und Tabak-Steuerungen einführt und die Landesgesetzgebungen daneben noch Gewerbesteuern auf den Handel mit diesen Artikeln legen; thatsächlich aber würde eine solche doppelte und in den verschiedenen Ländern verschiedenartige Besteuerung doch zu den größten Un- zuträglichkeiten führen. Die Verung auf den Charakter der neuen Vorschläge als einer Gewerbesteuer kommt im Grunde auf ein Spiel mit Worten hinaus. Wenn nicht noch mancherlei andere Bedenken, so müßten schon die

Erwägungen, daß es dem preussischen Landtage nicht ansteht, auf einem Umwege und gewissermaßen durch eine Hintertür in die Steuergesetzgebung des Reiches ein- zudringen, vor den neuen Steuervorschlägen warnen. Es könnte in der That zu höchst bedenklichen Konsequenzen führen, wenn einmal die Praxis einrücke, in das der Reichsteuergesetzgebung vorbehaltene Gebiet auf einem Umwege der Landesgesetzgebungen Eingriffe zu gestatten.

Die Oesterreicher können mit großer Befriedigung auf die Verhandlungen ihrer Delegationen zurückblicken, denn die Resultate derselben sind für die Gesamtmonarchie um so günstiger, als man sich den Verlauf keineswegs so glatt gedacht hatte, zumal zu befürchten stand, es werde die bei den letzten Wahlen in die Minorität gerathene cisleithanische Verfassungspartei dem gemeinsamen Mi- nisterium wesentliche Schwierigkeiten bereiten. Die Reichs- minister traten jedoch mit einer solch' wohlthuenden, takt- vollen Offenheit auf, daß damit allen leidenschaftlichen Debatten vorgebeugt wurde. Die Diskussionen bewegten sich im Geleise einer sachgemäßen Erörterung und die Maßnahmen und Vorlagen der Regierung erfuhren von den Delegirten mit wenigen und geringfügigen Ausnahmen nur jene Art von Kritik, welche die Verständigung fördert und die beabsichtigten Zwecke in helleres Licht setzt. Die Auskünfte Kalnoky über die Beziehungen zu den aus- wärtigen Mächten, seine Beleuchtung der für den europäischen Frieden wichtigen Punkte der gegenwärtigen allgemeinen Situation, erweckten lebhafteste Genugthuung, und die Be- wohner Oesterreichs erhielten auch bei dieser Gelegenheit die innigste Ueberzeugung, daß der feste Zusammenhang zwischen ihrem Lande und Deutschland die stärksten An- haltspunkte für alle Friedenshoffnungen unseres Welttheils und die wirksamste Abschreckung für jeden Störenfried bildet. Eine für die Finanzen schonenden Formen, mit welchen der Kriegsminister die neue Armeeorganisation einleitete, ent- waffneten die Gegner dieser Maßregel. Freilich hoben die Opponenten hervor, daß es erst die Konsequenzen dieser Neuierung sein werden, welche dem Lande theuer genug zu stehen kämen. Für die überwiegende Majorität herrschte jedoch kein Zweifel, daß der Schutz des Staates in den Stürmen der Zeit die wichtigste Vorbedingung für die Stabilität der allgemeinen Wohlfahrt ist, und daß daher die Opfer, welche für die Schlagfertigkeit des Heeres ge- bracht werden, wahrlich nicht die unfruchtbarsten sind. Die Delegationen gingen nicht bloß mit einer hohen Be- friedigung, sondern auch mit einer gewissen Gefühlswärme für die derzeitige Reichsregierung aus einander und die Folgen davon können für die Gesamtmonarchie nur von den erfreulichsten Wirkungen sein.

In Italien hat der König bei Eröffnung der Kammern gesprochen und eine Thronrede ist zur Zeit bedeutender als eine Resolution des Papstes. Wenn Italien spricht, gilt es mehr, als wenn der Draht eine Rede des Papstes meldet. Interessant ist es, daß der König eine Spezial- gesetzgebung mit Altersversorgung ankündigt. Die Bis- marck'schen Ideen scheinen also auch dort Anklang zu finden. Der Friede wird auch vom König Humbert als Zweck des Staates obenan gestellt. Die vatikanische Frage wurde

nicht berührt, es sei denn, man wolle sie zwischen den Zeilen entdecken, wo der König die Unabhängigkeit „im Innern“ betonte.

Die Verhältnisse innerhalb der französischen Deputirten- kammer haben sich während der jüngsten Sitzungen soweit geklärt, daß man die Stellung des Kabinetts Duclerc ein- stellen als gesichert erklären kann. Namentlich die Ver- handlungen vom 20. November über die von den Radika- len eingebrachten Amendements betreffend die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan, resp. die Er- setzung des dortigen Botschafters durch einen Geschäftsträger, führten zu einem durchschlagenden Erfolge des gegenwär- tigen Kabinetts. Herr Duclerc drohte sofort mit seiner Demission, falls die Kammer auf die radikalen Anträge einginge und eine abermalige Ministerkrisis lag augen- scheinlich nicht in den Wünschen der Kammer, denn sie lehnte die radikalen Amendements mit großer Majorität ab. Wahrscheinlich haben die zahlreichen Verhaftungen von Anarchisten und anderen dunkeln Elementen, welche zu Lyon und Paris in den letzten Wochen stattfanden, den Jorn der Radikalen gegen das Kabinet Duclerc erregt, welcher glücklicherweise keinen weiteren Schaden angestiftet hat. — Es verdient Beachtung, mit welcher Sorgfalt und Strenge die französische Heeresleitung darauf hält, die Disziplin und die militärische Haltung des Heeres sich vervollkommenet. Auch in diesem Punkte zeigen sich die Franzosen, die bekanntlich die deutsche Heeresorganisation bereits nachgeahmt haben, äußerst gelehrig und vorurtheils- frei. Ihr Prinzip, vom Feinde zu lernen, befundet sich von Neuem in einem Erlaß, den der Kriegsminister zur Ein- scharfung der Straffheit in der Haltung an die Truppen- körper senden hat ergehen lassen.

In Rußland scheint die Schließung der Universität zu Kasan unter der dortigen akademischen Jugend großes Aergerniß erregt und zu einer bedenklichen Gährung ge- führt zu haben. Es wird gemeldet, daß aufreizende Pro- klamationen unter die Studenten vertheilt und aufrührerische Reden gehalten worden seien, die Gewaltthatigkeiten be- sorgen lassen. Daß die Petersburger Studentenwelt schon seit Wochen sich in einer revolutionären Erregung befindet, seitdem die Behörden das Ehrenmahl für den großen Eisenbahnkönig Poljatow veranstaltet und zu demselben eine Anzahl Studenten hinzugezogen hatten, ist bekannt. Es kann daher nicht überraschen, daß diese Anzeichen die Behörden zur wachsamsten Beobachtung der Bewegung und schließlich zu energischem präventivem Eingreifen veranlaßt haben, zumal es erwiesen ist, daß die Hauptagitatoren am 22. d. durch hektographirte Zirkulare zu einer Massen- versammlung aufgefordert haben, um der Sympathie für die Studenten der geschlossenen Universität Kasan Ausdruck zu geben und gegen die Handlung ihrer Vorgesetzten zu protestiren. Der Kurator der Universität requirirt in Folge dessen die Polizei, die etwa 100 Studenten verhaf- tete und die 14 Hauptausheber ihren Eltern zuschickte. Wie ein Petersburger Telegramm meldet, dauert die Un- tersuchung fort.

Der Prozeß gegen die egyptischen Rebellenführer ist abermals an einer neuen Etappe angelangt. Der Vor-

stehende der Untersuchungskommission hat nunmehr dem Rbedive den Bericht der Letzteren vorgelegt. Der Bericht resumirt die vor der Untersuchungskommission abgegebenen Zeugnisse und gelangt zu dem Ergebnis, daß Arabi und andere Führer der Militärpartei bezüglich des Blutbades und der Brandstiftung in Alexandrien direkt bezichtigt werden. Wie ein Telegramm aus Kairo meldet, hat der Rbedive den Bericht bereits gutgeheißen und angeordnet, daß derselbe dem englischen Botschafter Lord Dufferin zugestellt werde. Wie es heißt, wäre die ägyptische Regierung bereit, der englischen Regierung die Entscheidung zu überlassen, ob die Zeugenaussagen hinreichen, um die Angeeschuldigten wegen der in dem Bericht spezifizierten Beschuldigungen in Anklagezustand zu versetzen.

Tageschau.

Freiberg, den 25. November.

Der Kaiser ist gestern Nachmittag 2 Uhr zur Jagd nach Springe (Hannover) abgereist. In seiner Begleitung befanden sich die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl und der Prinz August von Württemberg. Der Kronprinz reist heute zur Jagd nach Ples, wo er einen zweitägigen Aufenthalt nehmen wird. Demnächst beabsichtigt der Kronprinz, sich auch an den Jagden beim Herzog von Ratibor zu beteiligen und erst Ende der nächsten Woche aus Schlesien nach Berlin zurückzukehren, um dann den Kaiser am Donnerstag nach Kehlilingen zu begleiten. — Der Bundesrath hat auf Antrag Preußens die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin auf ein weiteres Jahr ausgesprochen. — Außergewöhnlich schnell wurde im preussischen Abgeordnetenhaus vorgestern schon die Generaldebatte über das Budget geschlossen. Einige Kapitel verwies man zur Vorberatung in Kommissionen, andere wurden zur Plenarberatung verwiesen. Die Debatten waren im Allgemeinen ziemlich interesselos. Nur folgende Erwähnung des Justizministers Dr. Friebberg verdient besondere Erwähnung: Die in Folge der Höhe der Gerichtskosten entstandenen Uebelstände, welche nicht einflußlos auf die Minderung der Prozesse gewesen sind, wären gegenwärtig insoweit als beseitigt zu erachten, daß die Justizverwaltung an eine weitere Herabsetzung der Gerichtskosten nicht mehr denke. Auch die Rede des konservativen Abg. Dr. Wagner zog größere Aufmerksamkeit auf sich. Derselbe wandte sich zunächst gegen die Ausführungen des Abg. Ricker, rechtsfertigte die Einführung des Staats-Eisenbahn-Systems und wies darauf hin, daß damit auch in Frankreich der Anfang gemacht werde. In Folge der Eisenbahn-Politik sei die Regierung in der Lage, das ganze Eisenbahnnetz richtig ausbauen zu können und gute und schlechte Linien zu kombinieren; sei auch in der Lage, dem Schwindel-System dadurch ein Ende zu machen. An Stelle der Aktien haben wir jetzt feste Renten des Staats. Den Ausführungen Ricker's über die Waldwirthschaft könne er ebenfalls nicht beitreten. Zu der Frage der Erhöhung der Holzpreise aber sage er nicht unbedingt ja, doch sei er bereit, diese Frage zu diskutieren. Was die allgemeine Finanzlage anbelange, so habe er die Camphausen'sche Finanzpolitik seiner Zeit schon als eine nicht genügende bezeichnet. Camphausen habe Erfolge gehabt, das sei richtig. Wenn man einen Fürst Bismarck als auswärtigen Minister, einen Roon zum Kriegsminister und einen Moltke

zum Feldherrn habe, dann sei es keine Kunst, gute Finanzpolitik zu machen, aber Camphausen habe es nicht genügend berücksichtigt, daß es vorübergehende Ereignisse waren, welche die günstigen Resultate herbeigeführt hatten. Redner bedauert darauf in hohem Maße, daß das Tabaks-Monopol gefallen sei, und in nicht langer Zeit werde dieses Bedauern ein allgemeines sein. Wenn also Fürst Bismarck an dem Monopol festhalte, so verdiene er ihm das durchaus nicht. (Abg. Ricker: Hört! hört!) In dem einen Punkte, daß man mit den direkten Steuern in Preußen nicht brechen dürfe, stimme er dem Abg. Ricker bei. Eine Reform der direkten Steuern bezeichnet Redner als einen der Hauptpunkte, die bei der Staatsberatung berücksichtigt werden müßten. Was die Steuer-Erlasse anlange, so sei das Haus an den Erlaß der 6 1/2 Millionen nicht gebunden, derselbe könne daher zur Diskussion gestellt werden; der Erlaß der untersten vier Stufen der Klassensteuer werde von der konservativen Partei unterstützt werden, er (Redner) verlange aber gleichzeitig eine bessere Einschätzung der höheren Stufen. Er wünsche ferner eine Reform der Stempelsteuer, welche zu einer Börsen-Umsatzsteuer führen müsse, und er sei der Ansicht, daß in Preußen ein mobiles Element im Steuerwesen fehle, welches dadurch herbeigeführt werden könne, daß die Einkommensteuer in ihrer Höhe jedesmal durch den Etat festgesetzt werde. (Rufe links: Das wollen wir ja auch.) Zum Schluß beleuchtet Redner den Stand der Staatsschulden, wünscht, daß die Schulden-Verwaltung sich etwas mehr nach französischem Muster ausbilden möge und erklärt schließlich, daß er von großen leitenden Gesichtspunkten in der Finanz-Politik sehr wenig sehe. (Hört! hört!) Die vorhandenen großen Ideen gingen vom Reichskanzler aus, diese möge man wenigstens verfolgen. — Gestern verwies das Abgeordnetenhaus nach längerer Debatte die Verordnung, betreffend den lauenburgischen Kommunalverband, zur Vorberatung in eine Kommission von 14 Mitgliedern. — Durch allerhöchste Kabinetts-Ordre ist der General der Infanterie von Franzsch, Gouverneur von Berlin, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens in Brillanten, mit Pension zur Disposition gestellt und dagegen der General-Lieutenant Frhr. v. Willisen, Kommandeur der 28. Division, zum Gouverneur von Berlin ernannt worden. — In Folge des fortdauernden Regenwetters ist der Rhein bei Mannheim wieder auf 745 Centimeter gestiegen. Das Rheinvorland ist theilweise überschwemmt. Der Neckar ist bei Mannheim bis 812 gestiegen und noch im Steigen begriffen. Fast der ganze obere Theil des Neckarvorlandes ist überschwemmt. Durch kaiserliches Hand schreiben an den Minister Laaffe wird der österreichische Reichsrath auf den 5. Dezember einberufen. — Das österreichische Kriegsministerium hat vor einigen Tagen eine Erfindung des bekannten Oberleutnants von Zubovits erworben, welche, wenn man den Schilderungen der österreichischen Blätter glauben darf, eine Umgestaltung der ganzen gegenwärtigen Kampfesweise hervorzurufen geeignet ist. Es handelt sich um sogenannte Landtorpedos, durch welche die Möglichkeit gegeben sein soll, in allerkräftigster Zeit und fast ohne Aufwand von Mitteln durch wenige, selbst ungeübte Arbeitskräfte langgestreckte

Linien dem Gegner vollständig unnahbar zu machen. Es geschieht dies durch Minenreihen, welche vermittelt mechanischer Kontaktzündung zur Explosion gebracht oder auch gänzlich unschädlich gemacht werden können. Sieben Jahre hat Herr von Zubovits damit zugebracht, seine Erfindung, welche bereits im russisch-türkischen Kriege mit Erfolg zur Anwendung kam, zu vervollkommen. Das österreichisch-ungarische Reichs-Kriegsministerium, welchem der Erfinder seine „fliegenden Minen“ zum Kauf anbot, ließ umfassende Versuche über den Werth derselben anstellen, welche durchweg befriedigend ausgefallen sein sollen. Demnächst gelangten die Landtorpedos in dem Aufstand in der Crivossie zur Verwendung. Im Mai d. J. begab sich Zubovits nach den Bocche, wo sich das defensive Kampfmittel ebenfalls wieder glänzend bewährt haben soll; u. A. wurde binnen 17 Minuten mittelst 15 Torpedos durch nur 10 Mann der Paß von Pan in der Nähe von Dragalj vollständig abgesperrt. Die Zukunft muß zeigen, ob sich das neue mörderische Kriegsmittel wirklich so bewährt, wie die meist allzu sanguinischen Berichte der Wiener Blätter glauben machen wollen.

Im englischen Unterhause antwortete Gladstone auf ein Anfrage Parnell's: die Regierung habe nicht die Absicht, eine Verlängerung der Frist in der Angelegenheit der Bachtrückstände vorzuschlagen, ebensowenig beabsichtige die Regierung die Zahlung der Kosten der Pächter durch den Staat zu beantragen. Parnell verlangt die Vertagung des Hauses, der Antrag wird von über 100 Mitgliedern unterstützt und darauf von Parnell näher begründet. Der Staatssekretär für Irland, Trevelyan, entgegnete hierauf, die Regierung theile die Befürchtungen der irischen Deputirten nicht. Die Frist zur Nachzahlung der durch die Bachtrückstände gewährten Vortheile laufe nicht in einer Woche ab, sondern in fünf Wochen und die Gesuche der Pächter gingen jetzt zahlreicher ein; die Zahl der Exemtionen nehme wesentlich ab. Die Regierung theile auch nicht die Besorgnisse wegen des Nothstandes und der Hungersnoth; es seien jedoch Nachforschungen angestellt und die Regierung jedenfalls auf alle Eventualitäten vorbereitet. Nach langer Debatte zog Parnell seinen Antrag auf Vertagung des Hauses zurück, indem er bemerkte, die Regierung sei jetzt hinlänglich gewarnt wegen der Zustände, welche im Winter durch den Nothstand in Irland herbeigeführt werden könnten. Das Haus setzte sodann die Verathung der Geschäftsordnungsbill fort und nahm die 10. Resolution an, durch welche der Sprecher ermächtigt wird, sofort zur Abstimmung zu schreiten, sobald eine Vertagung der Debatte behufs Obstruktion beantragt wird.

Bei dem in Schweden vorgestern stattgefundenen Galadiner zu Ehren des großherzoglichen Paares von Baden toastete der König in deutscher Sprache auf das großherzogliche Paar und sprach seinen Dank für die Fürsorge der Großherzogin um die Kronprinzessin während ihres Hierseins aus. Die Musik spielte die „Wacht am Rhein“. Der Großherzog erwiederte den Toast mit dem Dank für den festlichen Empfang und sagte, das letzte freudige Ereigniß im schwedischen Königshaus habe nicht nur in Baden, sondern in ganz Deutschland Freude und Sympathie erweckt. Der Großherzog trank auf das Wohl der schwedischen Königsfamilie. Die Musik intonirte die schwedische Volkshymne. Die Tausche findet heute (25.) im Königsschloß statt.

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Ewald August Rdnig.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ich werde Ihrer Bitte um so bereitwilliger nachkommen, als meine Anschauungen ja mit ihr völlig übereinstimmen,“ erwiderte er mit einer nochmaligen Verbeugung, „vertrauen Sie darauf, daß die Untersuchung streng und gewissenhaft geführt wird.“

Damit nahm er Abschied von den Damen, und als die Thüre hinter ihm sich geschlossen hatte, schlang die Baronin den Arm um ihre Tochter.

„Sei stark, mein armes Kind,“ sagte sie leise, was nun auch noch kommen mag, denke, es seien Prüfungen, die mit muthiger Ergebung getragen werden müssen.“

„Du glaubst nun auch schon an die Schuld Alfreds?“ fragte Marianne.

„Die Aussagen des Försters lassen kaum noch an ihr zweifeln.“

„Genügen die Aussagen eines solchen Mannes —“

„Halt, Marianne, der alte Viesegang ist immer ein Ehrenmann gewesen, seine Worte wiegen so schwer, wie die jedes andern Menschen.“

„Alfred muß von der ihm drohenden Gefahr benachrichtigt werden,“ sagte die Baroness mit wachsender Erregung, „er muß der Verhaftung zuvorkommen und sich freiwillig dem Gerichte stellen. Aber welchen Boten beauftrage ich damit?“

„Ich möchte Dir davon abrathen.“

„Es muß geschehen, liebe Mama, er ahnt diese Gefahr nicht, sie darf ihn nicht unvorbereitet treffen.“

„Marianne hatte bereits an der Glockenschur gezogen, Friedrich trat in seiner geräuschlosen Weise an.“

„Ich lasse den Herrn Inspektor bitten!“ befahl die Baroness.

„Was willst Du thun?“ fragte die Baronin besorgt.

„Ich weiß es selbst noch nicht, der Inspektor soll mir rathen, er ist hier der einzige Freund des Herrn von Weilen. Die Antipathie, die Alfred gegen unsern Kammerdiener hegte, wird in vollem Maße erwidert. Friedrich hat gewiß das Seinige dazu beigetragen, den furchtbaren Verdacht zu bestätigen.“

„Herr von Weilen hat es überhaupt nicht verstanden, sich hier Freunde zu schaffen,“ erwiderte Baronin Gisela in herbem Tone, „mit graut, wenn ich nur an die Mög-

lichkeit denke, daß er die That wirklich verübt haben könnte.“

„Sind Ihnen die Aussagen der Zeugen, die vorhin vernommen wurden, namentlich die unseres Försters bekannt?“ wandte Marianne sich zu dem Inspektor, der eben eingetreten war.

„Ich war nicht zugegen,“ entgegnete der Inspektor, „der Förster hat auch sofort nach dem Verhör das Schloß wieder verlassen.“

„Er behauptet, den Herrn Assessor von Weilen auf dem Schauplatz des Verbrechens gesehen und erkannt zu haben.“

„Unmöglich!“ rief der Inspektor bestürzt. „Ich bemerkte wohl, daß der Verdacht sich sofort gegen den Herrn Assessor richtete, aber mir persönlich ist es unmöglich, an die Richtigkeit dieses Verdachts zu glauben.“

„Dennoch wird dieser Verdacht durch die Aussagen des Försters bestätigt; ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie persönlich mit Viesegang darüber reden und ihn auf die Folgen solcher Aussagen aufmerksam machen wollten.“

„Ich stehe zu Ihren Befehlen, gnädiges Fräulein.“

„Wissen Sie, wo die Gendarmen den Herrn Assessor suchen sollen?“

„Auf dem Wege nach Ittenhofen, er soll gestern Abends auf diesem Wege gesehen worden sein.“

„Ittenhofen?“ fragte Marianne befremdet. „Wiefern ihn Amtspflichten dorthin? Aber gleichviel, die Zeit drängt, und die Augenblicke sind kostbar, um sie mit Vermuthungen vergeuden zu dürfen. Reiten Sie den Gendarmen nach, Herr Inspektor, vielleicht gelingt es Ihnen, Jenen zuvorzukommen. Sagen Sie dem Herrn Assessor, ich lasse ihn bitten, sich aus freiem Antriebe dem Richter zu stellen, theilen Sie ihm Alles mit, was hier vorgefallen ist, er darf nicht abwarten, bis die Gendarmen ihn gefunden haben. Vielleicht kennen Sie einen näheren Weg nach Ittenhofen, befindet er sich dort nicht mehr, so werden Sie hoffentlich erfahren, wohin er sich gewandt hat.“

„Ich werde mein Möglichstes thun,“ sagte der Inspektor mit einem fragenden Blick auf die Baronin, die in Brütten versunken am Fenster stand und keinen Antheil an dem Gespräch zu nehmen schien, „der Erfolg meiner Mission ist freilich sehr zweifelhaft, da die Gendarmen einen großen Vorsprung haben. Ihnen ist befohlen worden, jede mögliche Rücksicht auf die Wünsche des Herrn Assessors zu nehmen, vielleicht wird Ihnen das zur Beruhigung dienen, gnädiges Fräulein!“

„Ich danke Ihnen für diese Mittheilung, aber nun bitte ich Sie, beeilen Sie sich.“

Der Inspektor bezeichnete dem Reitknecht das Pferd, das gesattelt werden sollte, und ging in seine Wohnung, um den Reitanzug anzulegen.

Als er sie wieder verließ, begegnete er im Korridor dem Kammerdiener, der ihm bis zur Hausthür das Geleite gab.

„Sie werden scharf reiten müssen, wenn Sie die Gensdarmen einholen wollen,“ sagte Friedrich in spöttischem Tone; „diesen unangenehmen Ritt könnten Sie sich ersparen, er ist nicht allein nutzlos, sondern auch für den Angeklagten gefährlich.“

„Sie gehören wohl auch zu Denjenigen, die die Schuld des Herrn Assessors außer Zweifel stellen?“ fragte der Inspektor vorwurfsvoll.

„Im, ich urtheile nach den Thatfachen, und da diese mich von der Schuld des Herrn Assessors überzeugen, so finde ich keine Veranlassung, sie zu bezweifeln. Wir können ja ganz offen darüber reden, man hätte ja blind sein müssen, um nicht zu sehen, was hinter dem Rücken des gnädigen Herrn vorging, und bei der völligen Mittellosigkeit des Assessors konnte man auch das Ende voraussehen.“

„Dieses Ende?“ fragte der Inspektor scharf.

„Wenn auch nicht gerade dieses! Uebrigens war im Hinblick auf das reizbare Temperament der beiden Herren eine Katastrophe immerhin zu erwarten, und ein kluger Mann trifft seine Vorbereitungen für alle Fälle.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Daß es wahrscheinlich nur von unserem Verhalten abhängt, ob wir in unserer Stellung auf Haus Friedheim bleiben werden.“

„Das verthehe ich nicht.“

„Sind freilich noch zu jung, um in alle Familienverhältnisse unserer Herrschaft eingeweiht zu sein; ich fürchte, Haus Friedheim wird in nächster Zeit seinen Besitzer wechseln.“

„Bah, Baroness Marianne ist ja die einzige und rechtmäßige Erbin.“

„Vielleicht beides nicht,“ sagte Friedrich geheimnißvoll, „es existirt ein Schriftstück, das alle ihre Hoffnungen vernichten kann.“

Der Inspektor sah ihn betroffen an, er stand da plößlich vor einem dunklen Räthsel, das ihn erschreckte.

„Ein Testament oder eine Schuldverschreibung?“ fragte er.

(Fortsetzung in der Beilage.)

zu inne
an dem
für die
bewegt
Bunde
feste a
den Be
dem R
die Pa
sonst:
Dante
Diener
Brust
haar m
seiner
verlore
den S
Töchter
und S
Stein i
die Lip
Schmer
Weinen
doch m
und die
Kämme
Monde
schaffe
waltet
unermü
beihen
heranre
eine S
Hände;
Mutter
manch
geben!
luft geg
finden;
lassen,
wieder
in öffe
Stelle
Geschw
Choren,
Haus
geltend
in Weg
Er
engefe
„W
ich sag
seine
mich
ernten
gemach
keit zu
nehmli
„G
künter
mit ich
Berjpr
Pratt
als se
Schrit
Ha
Austra
„E
der „E
„E
gefahre
Stabr,
Weg
„E
Revolv
Assess
„E
Draue
auf de
nicht e
„E
hatte,
„E
er, „u
wesen,
zu beg
„E
Borm
„E
spektor
soll id
weitge
„E

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckersmeisters **Emil Bernhard Meßler** in Freiberg wird heute, am 25. November 1882, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der **Rechtsanwalt Sacke** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

zum 23. Dezember 1882

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. Dezember 1882, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. Januar 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 35, Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 16. Dezember 1882

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.

Schütze.

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrwerks- und Hausbesizers **Geinrich Wilhelm Fleischer** alhier ist in Folge eines von dem Gemeindefiskus geschlossenen Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaunt und beschlossen worden, daß derselbe mit dem

den 30. November 1882, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst stattfindenden allgemeinen Prüfungstermin zu verbinden ist.

Freiberg, den 17. November 1882.

Nicolai,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. II.

Bekanntmachung.

die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen betr.

Für die mit Ende dieses Jahres nach Vorschrift des Ortsstatuts aus dem Stadtverordneten-Kollegium auscheidenden Mitglieder desselben, als:

- 1) Herrn Oberfunkmeister, Berggrath **Vornemann**,
- 2) = Baumeister Friedr. Ferdin. **Kunze**,
- 3) = Rechtsanwalt **Kugler**,
- 4) = Destillateur **Bunderwald**,
- 5) = Lohgerbermeister Karl Alexander **Steyer**,
- 6) = Bäckereibesitzer **Fuchs**,
- 7) = Oberamtsrichter **Steinhäuser**,
- 8) = Rechtsanwalt **Zäschner**,
- 9) = Fabrikant **Horsig**,
- 10) = Buchbindereibesitzer **Lorenz**.

sowie für den im Laufe dieses Jahres in Folge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrath aus dem Stadtverordnetenkollegium ausgeschiedenen

11) Herrn Kaufmann **Gothardt** sind in Gemäßheit § 4 ff. des Ortsstatuts für die Stadt Freiberg, sowie in Gemäßheit der Vorschriften in §§ 49 ff. der revidirten Städteordnung vom 24. April 1873 Ergänzungswahlen vorzunehmen und ist für letztere

der 27. November 1882

anberaunt worden.

Indem wir dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die vorstehenden unter 1—6 namentlich aufgeführten Herren, sowie der unter Nr. 10 aufgeführte Herr Lorenz, welcher inmittelst anständig geworden und aus der Klasse der

Allgemeiner Anzeiger.

Verloren

wurde Mittwoch früh auf der Fischergasse ein halbwollener Regenschirm mit gelbem Griff. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung in **Stadt Altenburg**, Fischerstraße Nr. 27, abzugeben.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Freiberg, den 24. Nov. 1882.

Max Ulrich und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Hugo Richter,

Marie Richter geb. Stallnecht.

Freiberg, den 23. November 1882.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag früh 4 Uhr verschied sanft unsere Tochter **Martha** nach langem Leiden.

Die trauernde Familie **Ernst Reh**.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß gestern Abend 1/8 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter **Johanne Kristiane verw. Büttner** geb. Liebert, in ihrem bald vollendeten 70. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

Freiberg, den 25. November 1882.

die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/6 Uhr verschied ganz unerwartet unsere gute **Ida**.

Die trauernden Eltern

Geinrich Willisch und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittwoch 12 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter Frau verw. **Musikus Schmidt** in ihrem 74. Lebensjahre.

Dies zeigen wir allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt und traurig an.

Brand, den 24. November.

Die trauernden Hinterlassenen.

Das Begräbniß findet Montag, d. 27. Nov., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag Vormittag 11 Uhr starb zu seinem 4. Geburtstag an Diphtheritis unser innigstgeliebtes Söhnchen **Max**. Dies zeigen wir hierdurch lieben Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an

Weigmannsdorf, den 25. Novbr. 1882.

Ernst Haubold und Frau.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die außerordentliche Theilnahme während der Krankheit und beim Dahinscheiden unseres innigstgeliebten

Felix

sprechen wir Allen hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Freiberg, den 24. November 1882.

Clemens und Sofie Jäffing.

Herzlichen Dank.

Für die ehrende Begleitung, sowie den reichen Blumenschmuck, als auch die trostreichen Worte am Grabe und die schönen Grabgesänge beim Hinabscheiden unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Bergarbeiters **Friedrich Glöckner**, sagen nochmals unseren tiefgefühltesten Dank.

Brand und Freiberg, 24. Novbr. 1882.

Die tiefbetrübteten Hinterlassenen.

unanständigen Bürger auszuscheiden hat, als anständige und die unter 7—9 aufgeführte Herren als unanständige Bürger bei der diesjährigen Wahl wieder wählbar sind, sowie daß in dem Stadtverordnetenkollegium verbleiben:

Herr Gymnasial-Oberlehrer, Professor **Dr. Richter**,

- = Fleischermeister **Roscher**,
- = Maler **Breitfeld**,
- = Fleischermeister **Goldammer**,
- = Kaufmann **Fiedler**,
- = Amtsgerichtsactuar **Reff**,
- = Baumeister **Haller**,
- = Oberberggrath **Merbach**,
- = Fabrikant **Grütz**,
- = Uhrmacher **Strödel**,
- = Director **Breithaupt**,
- = Fabrikant **Pasche**,
- = Tapezier **Häse**,
- = Instrumentenfabrikant **Lanneberger**,
- = Lederfabrikant **Stecher**,
- = Schneidermeister **Moritz Braun jun.**,
- = Rechtsanwalt **Geißler**,
- = Bergdirector **Littel**,
- = Schuldirektor **Georg Richter**.

so daß auf diese letztgenannten Herren fallende Stimmen ungültig sein würden, werden die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, auf den ihnen einzuhändigenden Stimmzetteln

sieben (7) anständige
vier (4) unanständige

und in der von uns angefertigten und auf hiesigem Rathhause zu Jedermanns Ansicht ausliegenden Wahlzettel benannte Bürger, auf welche sie bei der Wahl ihr Absehen richten wollen, genau und so, daß über die Persönlichkeit der zu Wählenden kein Zweifel obwaltet, aufzuzeichnen, die mit den Namen der Letzteren ausgefüllten Stimmzettel aber

Montags, den 27. November 1882,

in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends in dem kleinen Saale des Kaufhauses vor der von uns bestellten Wahldeputation persönlich, bei Verlust des Stimmrechtes für den gegenwärtigen Fall, abzugeben.

Sollten stimmberechtigte Bürger bei Vertheilung der Stimmzettel übersehen werden, so bitten wir, daß sich die Betreffenden zur Entgegennahme solcher rechtzeitig bei uns melden und solche in unserer Rathsexpedition oder während des Wahltages im Wahllocal abholen wollen.

Freiberg, den 14. November 1882.

Der Stadtrath.
Claus, B.

Bekanntmachung.

Durch eine Korrespondenz aus Lichtenberg vom 19. d. M., welche auch in andere Zeitungen übergegangen ist, hat es den Anschein gewonnen, als sei der Gesundheitszustand unter den Kindern in Lichtenberg ein sehr bedenklicher und Besorgniß erregender. Im Interesse der öffentlichen Meinung bringe ich hierdurch, auf Grund amtlicher Untersuchung zur Kenntniß, daß derartige Befürchtungen unbegründet sind. Wenn auch schon in Lichtenberg, wie gleichzeitig in mehreren anderen Orten, Masern epidemisch auftraten und sich ihnen, wie das überall vorkommt, einzelne Fälle von Scharlach und Diphtheritis zugesellen, so ist doch der Charakter der Epidemie ein völlig gutartiger und nach dem Zeugniß der dort behandelnden Herren Aerzte nicht der Art, daß besondere gesundheitspolizeiliche Vorkehrungen zu treffen sein müßten. Es sind seit Anfang September ungefähr 50 Erkrankungen an Masern und darunter ungefähr zehn an Scharlach mit Diphtheritis in ärztliche Behandlung gelangt und sieben Todesfälle, theils an Scharlachfrankheiten der Masern, wie Lungenentzündung u., theils an Scharlach mit Diphtheritis vorgekommen, was bei einer Kinderzahl von 6- bis 700 Köpfen gewiß nicht außergewöhnlich genannt werden kann. Um aber bei dem jetzt herrschenden Winterwetter Erkrankungen der kleineren Schulkinder möglichst zu verhindern, ist die Sperrung der Unterlassen beantragt und behördlicherseits verfügt worden.

Freiberg, den 23. November 1882.

Der Königliche Bezirksarzt
Dr. med. Reinhard.

Nachruf und Dank.

Für die herzliche Theilnahme, die mir seitens lieber Verwandten und Freunde bei dem Tode und Begräbniß meines lieben **Max** erwiesen wurde, sage ich den tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danke ich auch Herrn Pastor **Edhardt** für die tröstenden Worte am Grabe und Herrn Kirchschullehrer **Günzel** für die wohlthunenden Gesänge.

Früh vollendet war Dein Erdenwallen,
Früh ist Dir des Todes Loos gefallen,
Früh reichte schon Dein Engel Dir die Hand
Und führte liebend Dich in's sel'ge Land.
Nicht der Mutter zärtlich Schaffen, Mähen,
Sorgte, Knospse, für Dein Auferschlühen,
Drum dankt der Vater auch von Herzensgrund
Allen, die Dich pflegten bis zur letzten Stund';
Dich, den mir der Himmel gab,
Legte weinend ich in's kühle Grab.
Selbigsdorf, am Begräbnißtage.

Der trauernde Vater
Hugo Bogler.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, **Amalie Emilie Meyer**, drängt es uns, allen Denen, welche sie durch reichen Blumenschmuck, sowie durch die Begleitung zu ihrer letzten Ruhstätte ehrten, besonders aber dem **Biller'schen Musikchor** für die erhebende Musik und Herrn Pastor **Rosenfranz** für die Trostesworte unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Langenrinne, den 25. November 1882.

Die tieftrauernden Kinder
nebst Schwiegermutter

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 29. November, nicht
Montag, den 27. November,
Theater und Tanz
bei **Debus**, Anfang 8 Uhr.

Casino

in **Niederschöna**
Sonntag, den 3. Dezbr., wozu freundlichst
einladen
die Vorsteher.

NB. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, am vorgenannten Tage Nachm. 4 Uhr im Gasthose daselbst wegen einer Vorbesprechung pünktlich zu erscheinen. **D. D.**

Generalversammlung

des Consumvereins zu **Naundorf**,

e. G.,

Donnerstag, den 7. Dez. d. J., Nach-

mittags 5 Uhr im hiesigen Erbgericht.

Tagesordnung:

Die Liquidation des Vereins betr.

Freiw. Turnerfeuerwehr

Freiberg.

Freitag, den 1. Dez., Abends 1/9 Uhr

Prüfung

in der Turnhalle.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete

(Weingasse 663) noch entgegen.

M. Braun, Commandant.

Curus 1. Curus 1.

Große Tanzstunde

Dienstag, d. 28. Nov., Abends 8 Uhr in

Saale zum **Vairischen Garten**.

Damen- und Kinder-Mäntel, eigenes Fabrikat,

die neuesten Façons von gutem Stoff, sauber gearbeitet, empfehlen in großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Eingang durch die Modewaaren-Handlung.

Schneider & Hautz.

Für Augenranke

(Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt von Dr. K. Weller zu Dresden (Pragerstr. 31). — Ueber 300 Staarblinde geheilt. (Künstliche Augen.) Dr. Weller ist Dienstag, d. 28. November, v. früh 8—1/2 Uhr in Freiberg (Hotel Kronprinz) zu sprechen.

Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich hierdurch das hiesige musikkundige Publikum zu

zwei Kammermusik-Soiréen

einuladen. Die erste Soirée soll unter freundlicher Mitwirkung des Herrn W. Stein im Falle hinreichender Beteiligung Freitag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Debus stattfinden.
Es cursirt eine Subscriptionsliste.

Hochachtungsvoll
Musikdirektor Schneider. Direktor Blättermann, G. Knauth,
Cellovirtuos. Pianist.
Der Vorverkauf der Billets ist bei Herrn Elzig.

Bairischer Garten.

Mittwoch, den 29. November

1. Abonnements-Concert,

unter Mitwirkung des Violoncello-Solisten, Director der höheren Musikschule, Alwin Blättermann aus Chemnitz.

Das Stadtmusikchor.
Franz Schneider, Director.

Preussischer Hof.

Zu meinem am Dienstag, den 28. November stattfindenden

Abendessen

erlaube ich mir alle meine werthen Nachbarn, Gäste und Bekannte hierdurch freundlichst einzuladen.
Achtungsvoll C. G. Feuner.

Stadt-Park.

Empfehle mein Restaurant einer geneigten Beachtung. ff. Bier, reichhaltige Speisenkarte, Mittagstisch im Abonnement 60 Pfg.
Hochachtungsvoll Eduard Kiesel.

UNION.

Dienstag, den 28. November, findet meine
Kirmes

statt, wozu ergebenst einladet
achtungsvoll Camillo Ringel.

Gasthaus Stadt Meissen.

Heute Sonntag, den 26. November, großer musikalischer Ruhetag. Von Nachmittags 4 Uhr an, frisch vom Faß, acht Gultbacher à Glas 20 Pf., fein Böhmisches à Glas 15 Pf. Zur Unterhaltung der geehrten Gäste: Lesebibliothek, verschiedene Zeitungen, sowie den allerneuesten Stadtkalender. Außer den beiden Gastzimmern ist der kleine Saal gut geheizt. Es bitten um flotten Besuch
Heinrich Süß, Otto Hinkelmann.

Siebert's Restaurant,

äußere Schöne-gasse 192.

Heute Sonntag

Erstes Bockbierfest.

Stoff exquisit. ff. Bodwürstchen.

Achtungsvoll
Franz Siebert.

NB. Heute Sonnabend Bockbierprobe.

Gasthaus zum Schwarzen Hof.

Montag, den 27. November, lade ich alle meine Nachbarn und Freunde zur Hauskirmes

freundlichst ein, wobei ich mit Karpfen, Hasen- und Gänsebraten bestens aufwarten werde. Von 8 Uhr an große Ballmusik.
Achtungsvoll F. Hentzschel.

Gesellschaft Großsirma u. Umgegend.

Dienstag, den 28. November,

Concert

im Gasthaus Starke, Rothenfurth,

unter Mitwirkung der ersten Sänger des Residenztheaters zu Dresden, Fräulein Offenay und Herrn Alexander Hädinger.
Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert BALLMUSIK.

Der Vorstand.

Gesellschaft für Naundorf und Umgegend.

Donnerstag, d. 30. Nov. a. e., Abends 7 Uhr

I. Concert und Tanz im Gasthof zu Naundorf.

Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Das auf Montag, den 27. d. M. angeetzte Concert von Fräulein Ergeni bleibt bis auf Weiteres ausgesetzt.

Soennecken's 1 Sortiment
30 Pf.

Schreibfedern bei Rich. Lorenz.

Wollene Kleiderstoffe,

schwere Waare, alte Elle schon von 20 Pf. an.

Cattune und Jaccenas,

waschecht, alte Elle 10 und 15 Pf., bietet der Weihnachts-Anderslauf von

Wilhelm Körber,

Weingasse 681.

Achtung.

Meinen Herren Wiederverkäufern zur Nachricht, daß der En gros-Verkauf von Holz- und Spielwaaren fürs Weihnachtsgeschäft begonnen hat und bitte um recht zahlreichen Besuch. Für schöne und billige Waare ist gesorgt.
Hochachtungsvoll

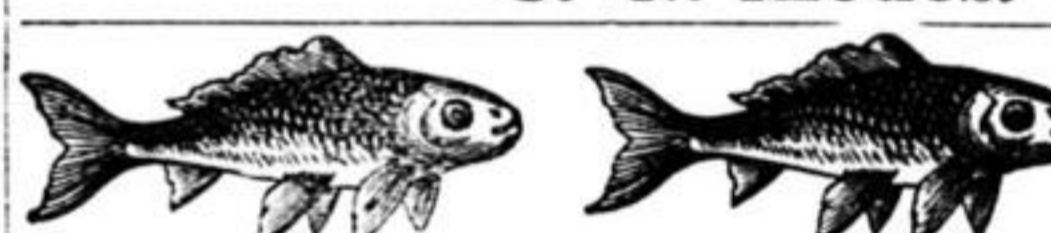
Guido Richter,
Holz- und Spielwaarenfabrik,
Freiberg, hinterm Rathhaus Nr. 300.

Die Gerlach'sche Buchdruckerei in Freiberg, Burgstr.

empfehlen sich zu billiger Aufertigung von Druckerarbeiten jeder Art.

Manilla-Ausschuss-Cigarren,

à Stück 4 Pf.,
empfehlen in altbekannter Qualität
C. G. Modes.



Caviar, Anchovis, Sardellen, Briden, Bratheringe, russ. Sardinen, Sardines à l'huile, Aal, eingelegt, Aal, geräuchert, Sprotten, Pöllinge, Heringe, marinirt und geräuchert, Brühlinge etc. empfiehlt in halben und ganzen Packungen

M. A. Kundt, Weingergasse,
Spezial-Fisch- und Südruchthandlung.

Gute Christiana-Anchovis

in Büchsen und ausgewogen
empfehlen

Leopold Fritzsche.

Magdeburger Sauerkraut,

feinste Qualität, empfiehlt
Gotthold Förster.

Bitte

um gütige Beachtung.

Unterzeichneter erlaubt sich den geehrten Bewohnern von Freiberg und der Umgegend, sowie seinen Geschäftsfreunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß sein Sohn Oskar infolge seiner Selbstständigmachung von hier nach Döbeln übergesiedelt ist und ist die Geschäfts Expedition zur kleinen Börse Freiberg, Enggasse Nr. 641, von heute ab bis auf Weiteres vollständig geschlossen. Alle diejenigen, welche mit mir und meiner Firma bis jetzt in Geschäftsverbindung gestanden und noch stehen, und solche, welche mir Aufträge in dieser Beziehung zugehen lassen wollen, bitte ich, in meine jetzige Wohnung, Gasthaus Stadt Meissen, früher Halber Mond, zu Freiberg zu kommen und werde ich da nebenbei gute Aufträge wie fether in coulantester Weise abwickeln.
Ergebenst
Heinrich Süß.

Freundschaft.

Montag, den 27. Nov., Abends 8 Uhr

Vorträge und Tanz

im Bairischen Garten.
Gäste sind willkommen.
Gastkarten sind zu entnehmen im Gutgeschäft des Herrn Krumbiegel, Fleischer-gasse, und im Cigarrengeschäft des Herrn Anton Müller, Erbischestraße.
Es ladet ergebenst ein
d. S.



Montag, den 27. Nov., Abends 8 Uhr

Vorträge u. Tanz

im Livoli.
Der Vorstand.
Karten sind bei Herrn Langroß, untere Rittergasse, zu entnehmen.

Curfus 2. Große Tanzstunde

Mittwoch, den 29. Nov., Abends 8 Uhr im Saale zum Schützen-garten.
C. G. Mattner, sonst G. Jung.

Wilm 21.11.85:5.

Nach Montag Versammlung.

Stadt-Theater.

Sonnabend, d. 25. November, (Anfang 6 Uhr):

Der lustige Krieg.

Sonntag (Anfang 7 Uhr) zum ersten Male:

Die Karlschüler.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Dr. Heinrich Laube.
(Allbeliebtes Repertoirestück der besten Bühnen.)
Montag, Opernpreise, fünfte Auf-führung der großen Ausstattungsgesellschaft.

Der lustige Krieg.

Dienstag zum ersten Male (Ganz neu!):

Die Kuckucks

Lustspiel in 4 Aufzügen von Rudolf Kneifel.
(In Leipzig, Berlin, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt, Hamburg, München, Breslau, Weimar, Hannover bereits mit großem Erfolg in Szene gegangen.)

Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr Extra-Vorstellung für Kinder und Erwachsene. Bei aufgehobenem Abonnement:

Die Mähr

vom tapferen Schneiderlein,

Das verzauberte Prinzenpaar.

Dramatisches Volksmärchen mit Gesang und Tanz.

Schluß der Saison den 4. Dezember 1882.

H. Hohl, Dir.

Th.-W. Sonntag, den 26. November: S.-F. 14. S. 2. Nr. 51, 59, 60, 131, 132, 133, 134, 151, 152.

Montag, den 27. November: S.-F. 15. S. 3. Nr. 1, 13, 15, 135, 136, 137, 138, 153, 154.

F. F. F.

Compagnieversammlung, Montag, den 27. ds. Mts., Abends 1/9 Uhr bei Kamerad Otto. Controle der Ausrüstungsstücke. Das Commando.

Für die Wasser-Calamitosen in Tirol gingen ein:
A. Junge 3 M., G. S. 2 M., J. & L. 5 M., A. L. 3 M., S. 10 M. Summa 243 M. 40 Pf.

Weitere Liebesgaben nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Hierzu zwei Beilagen und Sonntagsbeilage Nr. 48.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 25. November.

An keinem Tage des Jahres ist der Mensch wohl mehr zu innerer Einkehr, zu wehmüthiger Erinnerung geneigt, als an dem morgenden Sonntage, an welchem die Gedächtnisfeier für die verstorbenen Lieben abgehalten wird.

Durch Nachtragauslosung wurden heute Vormittag in öffentlicher Sitzung des hiesigen Königl. Landgerichtes an Stelle der für die bevorstehende Schwurgerichtsperiode als Geschworene ausgelooften Herren: Weber-Vengefeld, Kästner-Goren, Einhorn-Obernhau, Langsch-Saultitz und Hauschild-Döbeln, welche mit Erfolg Befreiungsgründe geltend gemacht haben und deshalb für diese Sitzungsperiode in Wegfall kommen, als Geschworene ausgelooft die Herren: Ernst Friedrich Blüher, Fabrikant und Stadtrath in Gengenfeld,

Heinrich Gustav Lange, Stadtrath in Freiberg, Freiherr Arthur von Killinger, Gutsbesitzer in Niedergruna,

Karl Heinrich Schönherr, Erbgerichtsbesitzer in Lauterbach, Franz Clemens Kretschmar, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Oberzschornwitz.

Wir erachten es für nöthig, unsere Bürger auf die am Montage den 27. November von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr im kleinen Kaufhaussaale stattfindenden Stadtverordnetenwahl hierdurch nochmals aufmerksam zu machen. Möge die Betheiligung eine rege sein.

Nachdem unser Freiburger Alterthumsverein jüngst — Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Bezirksbauemeister Müller — Gelegenheit gehabt, die trefflichen Restaurationsarbeiten in der kurfürstlichen Begräbniskapelle zu betrachten, steht demselben Verein in den nächsten Tagen wieder eine neue lehr- und gnußreiche Unterhaltung bevor durch einen Vortragsabend. Der Vortrag selbst wird sich anschließen an die mit dem Sagentreis von König Artus und den Rittern der Tafelrunde in Verbindung gebrachte mittelalterliche Dichtung: „Tristan und Isolde“.

Unser Bergbau ist jetzt in Folge der sehr niedrigen Bergproduktpreise entschieden in keiner sehr beneidenswerthen Lage, und die Betheiligten an demselben müssen stets bemüht sein, den durch die ungünstigen Konjunkturen in den Metallpreisen entstehenden Ausfall in den Einnahmen aus den Bergprodukten, durch zweckentsprechende Neuanlagen und Verbesserungen beim Bergwerksbetriebe, zu decken.

„Vielleicht beides! Wir müssen das Weitere abwarten, ich sage Ihnen noch einmal, ein kluger Mann thut wohl, seine Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen.“

„Glauben Sie, daß solche Bedenken mich veranlassen könnten, wortbrüchig zu werden?“

„Hastig ging er ihm entgegen, er erinnerte sich des Auftrages, den Baroness Mariane ihm gegeben hatte.“

„Warum so eilig?“ fragte er. „Sind die Gerichtsherren noch in Schloße?“

„Hoh! der Teufel, dann muß ich selbst noch zur Stadt,“ brummte der alte Mann verdrießlich, „den weiten Weg hätte man mir ersparen können.“

„Haben Sie andere Beweise gefunden?“ „Andere? Ich soll dem Untersuchungsrichter eine Revolverkugel übergeben, die ich früher einmal von dem Affessor erhalten habe.“

„Zu welchem Zwecke?“ fragte der Inspektor, die Brauen zusammenziehend. „Sie wollen Herrn v. Weilen auf dem Schauplatze der That gesehen haben, sollte das nicht ein Irrthum gewesen sein?“

„Meine Augen sehen Gottlob noch sehr scharf,“ sagte er, „und wäre ich meiner Sache nicht völlig sicher gewesen, so würde ich mich wohl gehütet haben, den Affessor zu bezeichnen.“

„Herr von Weilen ist niemals Ihr Freund gewesen!“ „Auch nicht mein Feind! Wissen Sie auch, welchen Vorwurf Sie mir mit dieser kindischen Bemerkung machen?“

„Ich mache Ihnen keinen Vorwurf,“ sagte der Inspektor ernst; aber im Auftrage der Baroness Mariane soll ich Ihnen zu bedenken geben, daß derartige Aussagen weitgehende Folgen haben.“

„Mein Beugeneid verpflichtet mich, die Wahrheit zu sagen und nichts zu verschweigen, was für die Untersuchung wichtig sein konnte; wer darf mir einen Vorwurf machen, daß ich dieser Pflicht nachgegeben bin?“

„In den Augen des Inspektors blitzte es auf, weckten doch diese Worte die Vermuthung in ihm, daß der Förster absichtlich den Affessor beschuldigt habe.“

„Es war ihm bekannt, daß Herr von Weilen manchen Wortstreit mit dem alten Manne gehabt und ihn dabei keineswegs schonend behandelt hatte, es war ihm ferner bekannt, daß der Förster ihn seitdem haßte.“

„Sie werden wohl selbst wissen, daß Baroness Marianne nicht im Entferntesten daran denkt, Sie dazu verleiten zu wollen,“ sagte er unwirksam, „sie fordert nur, daß Sie darüber nachdenken, ob Sie sich in der That nicht geirrt haben können.“

„Ich habe darauf nur die Antwort, daß ein solcher Irrthum nicht möglich ist, weil ich sehr genau weiß, was ich gesehen habe. Uebrigens hat das Gericht sich bereits von der Schuld des Affessors überzeugt, wäre das nicht der Fall, so würde es nicht seine Verhaftung befohlen haben. Die Gendarmen sind mir vorhin begegnet.“

„Wo?“ fragte der Inspektor rasch. „Nabe bei meinem Hause, auf der Straße nach Itzenhofen. Wenn Sie als gefügiger Diener der Baroness den Bedrohungen retten wollen —“

„Ich muß mir diese gehässigen Bemerkungen ernstlich verbitten,“ unterbrach der Inspektor ihn barsch, während er rasch an dem lauernden Kammerdiener vorbeisprintete und sich in den Sattel schwang, „ich handle, wie meine Ehre es mir gebietet, und ich wünsche Ihnen, daß Sie von sich dasselbe sagen können!“

Betroffen blickte der Förster dem rasch von dannen sprenghenden Reiter nach, dann wandte er sich zu dem Kammerdiener, dessen schmale Lippen ein höhnisches Lächeln umspielte.

„Der scheint sich jetzt schon als Herr hier zu fühlen!“ sagte er factatisch. „Hätte man jemals ahnen können, daß der Sohn des alten Winkel hier Befehle ertheilen werde?“

„Wird nicht lange dauern,“ spottete Friedrich. „Wäre auch nicht angenehm für uns, wenn er hier Inspektor bliebe!“

(Fortsetzung folgt.)

dem ein sogenannter Hund steht, der etwa 1 Tonne (1000 kg) Gestein birgt, aus der Tiefe des Schachtes aufsteigen. Kaum ist der volle Hund abgezogen und ein leerer wieder aufgehoben, so hört man drei Glodenschläge, d. i. das Zeichen aus der Tiefe, daß das Gerüste wieder beladen ist und während das jetzt oben befindliche Gerüst wieder hinabgelassen wird, kommt ein anderes voll herauf; so wiederholt sich dieser Vorgang während der ganzen Arbeitszeit und sagte man uns, daß etwa 12 bis 16 Hunde pro Stunde heraufgeholt würden, gleichviel aus welcher Tiefe. Den Weg von 500 m im Schachte legt das Gerüst in zwei Minuten zurück. Der eiserne sehr nett aussehende und solid gebaute Förderthurm ist nach der Seite der Maschine hin durch zwei mächtige eiserne Streben gestützt. Diese Streben ruhen auf diesen Fundamenten aus verschiedenen Sandsteinquadern, von denen je einer über 100 Ztr. wiegen soll. Eines dieser Fundamente trägt eine eiserne Tafel mit der Aufschrift: „Erbaut im Jahre 1882 von F. A. Münzner, Obergruma.“ Die die Lasten tragenden starken Stahlbraht-Seile gehen über Scheiben auf dem Förderthurme und von da theilweis im Freien bis zu den Seiltrommeln an der Maschine, welche in einem besonderen Hause, etwas entfernt vom Thurm, aufgestellt ist. Letzteres ist ebenfalls hallenartig ohne Decke mit eisernem Hängewerk erbaut. Der Maschinist ist blind für das, was er aus dem Schachte herausfördert, d. h. er kann nicht zu diesem sehen; dafür hat er aber den ganzen Schacht im Kleinen auf einer Latte gezeichnet, mit den genauen Angaben der Schachtteufen, vor sich und die Ankunft eines jeden Bestelles meldet ihm eine elektrische Signalvorrichtung. Außerdem steht noch vor ihm eine große Scheibe mit Stala und Zeiger versehen, an der er auch die Stellung der Gerüste am Schachte erkennen kann. Die Zeichen aus der Grube für den Förderbetrieb werden durch einen Fördertelegraph durch, nach einer Signalordnung bestimmtes Anschlagen an eine Glocke gegeben. An der einen Wand sahen wir ferner noch ein Tableau mit Glocke, Zeiger, Hebel und einem großen Telephon, worüber sich wieder eine Anzahl Kupferdrähte hinziehen. Dieser Apparat dient einer zweiten elektrischen Signalvorrichtung, welche vom Fördergerüste aus gehandhabt werden kann und speziell für die Mannschafsförderung und den Schachtaubau bestimmt ist. Die Erfindung sei ganz neu und hier erst die dritte Einrichtung getroffen worden. Das Interessante daran sei, daß der elektrische Strom durch die Maschine, die Seiltrommeln, die Förder-Seile und den Förderthurm gehe. Jedemfalls hat man hier gesucht, die Einrichtungen allseitig den Fortschritten der Neuzeit anzupassen. Die Anregung zu dieser Anlage erfolgte in den 60er Jahren; man begann damals auch zu teufen, mußte aber wegen Wasserzugängen den Betrieb wieder aufgeben. Mit dem Jahre 1871 wurde dieser aber wieder aufgenommen und ist seitdem die ganze Anlage geschaffen worden. Daß man hier nicht allein auf Hoffnung baut, sondern auch schon Erze zur Gewinnung angetroffen hat, beweist die ebenfalls neue, aber schon hübsch geräumige Scheidebank. Wir wünschen dem Unternehmen ausdrücklich Glück und Segen. Möge bei dem weiteren Vordringen in dem „Glücksschachte“, der übrigens jetzt der tiefste der Grube ist und bis auf den Dörspeigel oder der 12. Zeugung

Am Todtensonntage 1882.

Von Georg Richter.

Ein offnes Grab! Wie kalt, wie schaurig leer Gähnt uns die schwarze Tiefe dort entgegen! Der Tropfen schwindet in dem weiten Meer: Ein Menschenkind will sich zur Ruhe legen. — Gefüllt, wie schnell, bist stille Gruft auch du! Ein Häuflein Erde deckt das Liebste zu!

Ein frisches Bett! Schon welkt der Palmenzweig, Der letzte Ehre kummervolles Zeichen. Das saße Grün, wie ward es fahl und bleich, Und all' die Blüthen ihre Häupter neigen! Frisch nur die Erde und das große Leid: Verweht wird beides von dem Flug der Zeit!

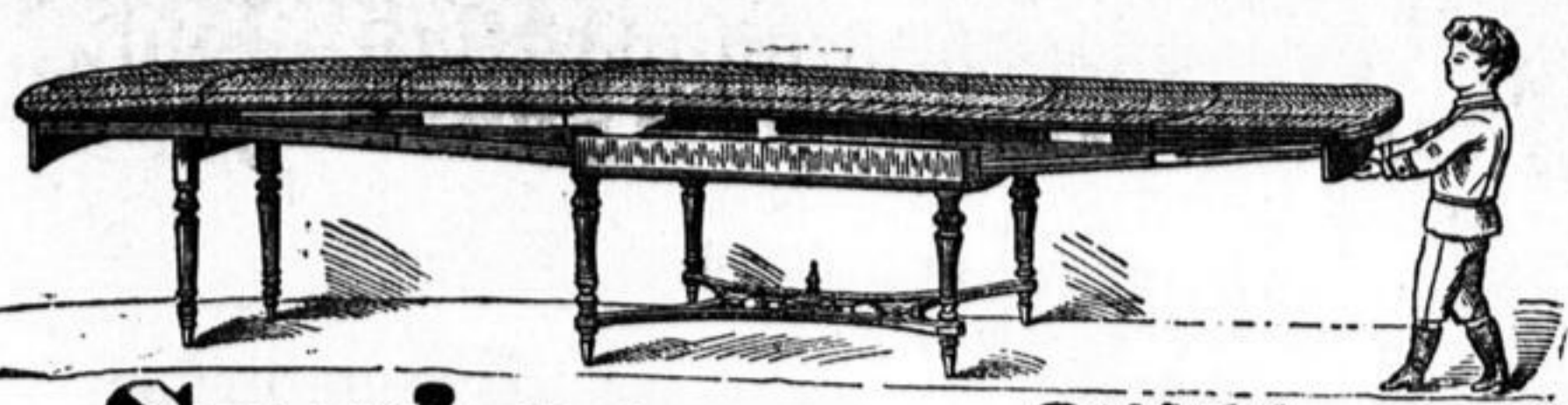
Verlassne Hügel zeugen laut und klar, Wie bald, wie bald Gestorbner wird vergessen! Verwittert Kreuz und Stein! — und damals war Der Hinterbliebenen Jammer unermeßlich! Nur Gott pflanzt auf verjunkenes Gebein Den Palm der Hoffnung und des Trostes ein!

Geschmückte Stätten! Groß ist eure Zahl! Die Thränen fließen reichlich auf euch nieder! Du Scholle Erde siehst des Herzens Dual: Stumm bleibt dein Mund, kein Echo tönet wieder, Der Duft der Blumen dringt hinauf zur Luft; Der Geist entstieg verklärt der ird'schen Gruft!

Das eigne Grab! Wie deckt es dich so bald! Hier oder dort umschließt es deine Hülle! Heut' pulst das Leben! Morgen bist du kalt, Troß halber Jugend und Gesundheit Fülle. — Das Saatkorn keimt in dunkler Erde Schooß: Der Auferstehung harren ist dein Loos. —

Der Glaube windet rankend sich empör Als Stütze dienend für der Menschheit Klagen: Sie ruh'n ja gut! Nur der, der sie verlor, Schickt auf zum Himmel zweifelnd bange Fragen! Die Antwort heißt: „Das Irb'sche muß vergehn! Es giebt Unsterblichkeit und Wiederschn!“

Die heut'ge Wallfahrt hin zur Todtenstadt Erweck' in uns das heilige Gelübde, Nicht erst zu warten, bis man lebensfadt Anfängt zu lieben, die man schwer betäubte! Die Liebe hegt, die wahre Treue sprüht Den längst Verklärten: „Ein Bergißmeinnicht!“



L. Springer, Tischlermeister,

empfehlte Aufhewey's Patent-Ausziehtische, patentirt in allen europäischen Staaten und Amerika.
Ausführung completer Zimmereinrichtungen in allen modernen und antiken Stylarten.
Solideste Ausführung. Prompte und reellste Bedienung.

62. Fischerstrasse 62.

Die Conditorei und Pfefferkuchenbäckerei von Th. Gebauer jun., äußere Bahnhofstrasse 115,
empfehlte zu bevorstehendem Weihnachtsfeste allerhand Pfefferkuchen in Packeten und Tafeln, sowie Pfefferkuchenfiguren, von kleinster bis größter Form, mit feinsten Garnirung. NB. Wiederverkäufern höchsten Rabatt und bitte um gefl. recht baldige Bestellungen.

Der Ameisenkalender für 1883, Preis 50 Pf.

mit feinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schürren, einer anziehenden Erzählung von Franz Lubojahly, „Reicher und armer Leute Weg“, bringt sich seiner alten Kundenschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, mit schönem Buntdruck-Bild und reich illustriert, 90,000 Auflage, ist zu haben bei den Buchhändlern: Julius Froscher, R. Zienke (Engelhardt'sche Buchhandlung), G. E. Stettner (Craz & Gerlach'sche Buchhandlung), J. G. Loh, Robert Nöhler, A. A. Drenger, bei den Buchbindern: Paul Apelt, G. H. Burkhart, W. A. Engel, Paul Kudek (früher J. G. Jungnickel), Oscar Hähnia (früher Edmund Kroler), Edmund Kadner, Richard Lorenz, A. A. Ludewig, A. E. Metzger, Oscar Müller, F. H. Müller, Moritz Reichel, J. D. Reubert, A. A. Schenck, A. Schulz, Anton Reichmann, Rich Wagner.

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe,

speziell: wollene Kleiderstoffe.

60 cmtr. breit	Lustres, einfarbige und gemusterte	schwere Qualitäten	à Meter	60 Pf.	= Elle	35 Pf.
60	Foulé, einfarbige, alle neuen Farben			85	=	48
60	Croisé, Zwirnsette, alle neuen Farben			55	=	30
60	Croisé, reine Wolle, alle Farben			90	=	50
60	Croisé, reine Wolle, alle Farben			100	=	57
115	Lartan, reine Wolle, alle Farben			200	=	115
115	Fil à Fil, reine Wolle, alle Farben			200	=	115
60	Cheviot, dicke Waare zu Morgenkleidern			80	=	45
60	do. dicke Waare zu Kostümen			100	=	57
60	Croisé, carirt			50	=	28
60	Crepe, carirt			75	=	42
115	Crepe, carirt			140	=	80
115	div. elegante engl. Cheviots in verschiedenen Qualitäten.					

Ferner noch viele zurückgesetzte schwere elegante Fantasie-Stoffe.

Carl Seidel,

Obermarkt Nr. 4.

Manufactur-Weisswaaren.

Wäsche- und Posamentenbranche.

Ein größeres Geschäft dieser Branche wird von erfahrenem Kaufmann, vermögend, aus guter Familie, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten sub H. D. 605 durch den „Subalidendant“ Leipzig.

Angekommen

ist gutes Bettzeug, Hemden-Flanell und Barckente und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
D. Weber, Rulda.

Gebraute

Kaffee-Specialitäten,

ff. Mocca,

ff. Mocca-Melange,

ff. Liebig's Melange,

zubereitet und gebrannt nach Professor Liebig's Methode; empfehle dieselben als hochfeinste Qualitäten.

C. G. Modes.

Geräucherte Heringe

ganz frisch empfiehlt
Robert Kreiekemeler,
Obermarkt.

Scheunpflug's Leihbibliothek,

Rittergasse 522,
hält sich geneigtest empfohlen.

Bettvorlagen

von Plüsch, reizende Dessins,
Stück von M. 2. 50 an,

Capotten,

von M. 1. 70 an,

Wintermäntel,

von nur gutem Stoff und solid
gearbeitet,

Plüschjaquettes,

größte Sorte von M. 5. 50 an,
empfehlte

Gustav A. Oehme,

Fischerstraße.

Stollenmehl

in der Stockmühle
vom besten polnischen Weizen, à Str. 17 Mt
Backfähigkeit garantiert. F. H. Richter.

Kommoden

in großer Auswahl empfiehlt
L. Springer, Fischerstr. 62.

Gardinen,

gute preiswerthe Qualitäten, empfiehlt
Carl Hubricht, Petersstraße 98.

Schaumbrezeln

sowie verschiedene Sorten Kuchen empfiehlt
die Bäckerei von N. Wolf, Humboldtstraße.

mit und ohne Polster
und zum Verstellen
empfehlte Guido Richter,
Holz- u. Spielwaren-Fabrik,
hintern Rathhaus 300.

Alle Arten Herrenkleider werden auf das
beste und billigste geändert und vorgerichtet
von N. Schlar, Humboldtstraße 83o.

Für 25 Pf. bekommt man 1/4 Pfund rein-
schmeckenden gebrannten Kaffee bei
M. Feige, Fischerstraße.

Feinste Marg. Salzbutter
in verschiedenen Qualitäten bei
M. Feige, Fischerstraße.

Ein schönes Landgut, 55 Ader, 242 Ruthen
enthaltend, in unmittelbarer Nähe von
Freiberg, in der Nähe der Bahn, ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres
zu erfahren in Oberbobrich Nr. 124.

Eine Pyramide (sojen. Feuermaschine),
sowie ein großer Engel sind zu ver-
kaufen und können in der Schmidt'schen
Restauration in Friedeburg besichtigt werden.

Hausverkauf.

Das Hausgrundstück Cat.-Nr. 11e in
Oberschöna bin ich zu verkaufen beauftragt
und wollen sich Kaufliebhaber an mich wenden.
Rechtsanwalt Dr. Richter.

Billig zu verkaufen
ein noch guter Herrenpelz:
Leipzigerstraße 305, 1 Tr.
Gute Speisefartoffeln, 5 Liter 23 Pf.:
Wassergasse 775.

Hundedecken

verabfolgt mientgelblich der Thierschutz-
verein zu Freiberg. Meldung beim Haus-
meister im preussischen Hof.

Kauf-Gesuch.

Eine flotte Restauration oder ein kl. Gasthof
wird bald zu kaufen gesucht. Adr. bittet man
unter „Kauf-Gesuch“ bis 30. d. M. in
der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Stück Feld, in der Nähe des Herrn
Kupferschmied Weiße an der Annaberger-
straße gelegen, wird zu kaufen gesucht. Off.
mit genauer Preisangabe in der Exp. d. Bl.
unter A. 800 niederzulegen.

Circa 300 Stück brauchbare

Weis-Wehljäck

verkauft Rittergut Waltersdorf.
Eine gebrauchte aber gut gehaltene Streich-
zither wird zu kaufen gesucht Peters-
strasse 90, 2 Tr.

Käfer Sammlung und Schachspiel
wird gesucht. Off. K. S. 7 i. d. Exp. d. Bl.

Milch von der Kuh weg
empfehlte Ritzsche, Burgstraße.

Heute Sonntag von Vormittag 9 Uhr an
warme Fastenbrezeln empfiehlt
A. Loos, Brand.

Per 1. Januar wird in der Nähe des
Bahnhofes von einem kinderlosen Beamten
eine Wohnung für 40-45 Thlr. gesucht.
Auch kann ein Herr Logis mit oder ohne
Kost erhalten.

Näheres bei Herrn Kaufmann Gross,
obere Langeasse.

Die 1 Etage, bestehend aus 3 heizbaren
Stuben, Kammer, Küche und dem nöthigen
Zubehör, ist zu vermieten u. den 1. April 1883
zu beziehen bei

C. T. Pfeifer, Brand,
Mobilienhandlung.

Gef. w. f. 1. Jan. v. einer Beamtenfamilie
in Dresden ein älteres, anständiges Mädchen.
Selbiges muß in jeder Hausarbeit tüchtig
sein, mit kl. Kindern gut umzugehen wissen
und nur g. Zeugnis haben. Lohn 36-40 Thlr
Näheres bei Frau Bürgermstr. Meyer. Vor-
mittags bis 10 Uhr, dann unbestimmt zu
treffen.

Gesucht

wird zu möglichst baldigem Antritt für ein
größeres Gut zur selbständigen Leitung der
Wirtschaft eine in diesem Fache erfahrene,
zuverlässige, in den mittleren Jahren stehende
Wirthschafterin.
Näheres durch A. Schulz, Freiberg.

1-2 Herren können einfach möblirte
Stube erhalten: Bernerplatz 109d.

1 Stube, Kammer und Küche zu ver-
mieten: Bertheldorferstraße 65B.

Eine große, freundliche 1. Etage ist zu
vermieten: vorm Peterssthor 259.

Zu vermieten ist eine Unterstube:
Fürkenthal 317.

2 Logis sofort zu vermieten und zu be-
ziehen: Freibergsdorf 51.

Zwei möblirte Logis sind ab Neujahr zu
vermieten: Humboldtstraße 83o.

Eine Oberstube mit Stubenkammer ist zu
vermieten: Friedeburg 3.

Burgstraße 260

ist die geräumige freundliche II. Etage zu
vermieten und sofort bezuehbar.

Vermietung. 2 Stuben, Kammer und
Küche zum 1. Januar 1883 zu beziehen:
Burgstraße 254.

2 freundliche Logis im Preise von 84
und 110 Mark zu vermieten:
Freibergsdorf 66g.

Logis-Vermietung

an kinderlose Leute: Dresdenerstraße 406.
Ein junger Mann sucht zum 1. Dezember
ein möblirtes Logis. Offerten m. Preis
unter § 11 i. d. Expedition d. Bl. erbeten.

Spitzenflöppler

werden dauernd und zu hohen Preisen
beschäftigt bei Ida Wengler, Brand.
Leute außerhalb Brand können sich
auch direct an uns wenden. Gold- und
Silberdrahtwaarenfabrik Ehrenfrieders-
dorf.
Ed. Stopp & Co.

2 Schuhmacher (Frauenarbeiter) sucht
Th. Sey, Burgstraße.

Ein junger, kräftiger Mensch findet unter
günstigen Bedingungen einen Platz als
Lehrling in der Dampfbräuererei Neuhäusen.

Ein junges Mädchen, welches behufs
weiterer Ausbildung Aufenthalt in der
Stadt zu nehmen gedenkt, findet Kost und
Wohnung und erfährt Näheres in der
Exp. d. Bl.

2-3 gewandte Mädchen finden leichte
Beschäftigung bei
Herklotz & Cie., Gerbergasse 740.

Dec.-Wirthschafterin, Scholarin, Milch-,
Stall- u. Hausmägde, feine Kellnerin, Ver-
käuferin, Haus- u. Küchenmädchen, Bertwaller,
Boigte, Schürmeister, Kutsher, Knechte,
Schweizer, Unterschwizer, Kellner und
Hausburschen empfiehlt
Zeun, innere Bahnhofstraße 11.

Gesucht werden ein Knecht und ein
Tagelöhner von Oswald Barthel in
Langenrietzig bei Deberan.

Haus-, Milch-, Stall- und Kleinmägde
sucht das
Schmidt'sche Bureau, auß. Bahnhofstr. 161.

Tüchtige Stallmägde sucht bei 50-60 Thlr.
Lohn Frau Therese Seip, Dresdenerstraße.

Eine Kinderfrau wird sofort gesucht.
Bot zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein anständiges, solides, älteres, womöglich
elternloses Mädchen kann bei einer achtbaren,
kinderlosen, älteren Familie gute Stellung
finden durchs Bureau Freibergsdorf,
hintern Rittergut.

Knechte, Stall- u. Hausmägde, Haus- u.
im Kochen bewanderte Mädchen, Kinderfrauen
und -Mädchen, Hausbursche, nicht unter
18 Jahren u. Stubenmädchen sucht nach hier
u. auswärts P. Däberitz, a. d. Petrikirche

Einige tüchtige

Eisendreher

gesucht. Maschinenfabrik von
F. Kyll, Döbeln.

Ein Bäckergehilfe,

welche womöglich etwas von der Pfefferkuchen-
Bäckerei versteht, erhält Arbeit bei
Crist Stenzel in Lichtenberg.

Sortirer.

Ein geübter Sortirer oder Sortirerin
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres
in der Exp. d. Bl.

Verkäuferin.

Ein j. geb. Mädchen, Waise, in Pos-
teif- u. Schnittwaarenbranche fern, u. i.
Bes. g. Zeugnisse sucht Engagement. Antritt
sofort. Gefl. Off. unter Chiffre Y. Z. 20
in der Exp. d. Bl. erbeten.

Amme

gesucht. Dr. Dreschke.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1883 für Himmelfahrt Fundgr. zu leistenden
Erz- und Hochgänge-Fuhren
sollen mit Genehmigung des Grubenvorstandes nächsten
Sonnabend, den 2. Dezember a. c., Vormittags 9 Uhr
im Offiziantengebäude genannter Grube unter den im Terrain bekannt zu machenden
Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden, was hierdurch bekannt ge-
macht wird.
Himmelfahrt Fundgr., den 25. November 1882.
Der Betriebsdirektor
R. Hofmann.

Auction.

Die zur Konkursmasse des verstorbenen Getreide- und Kohlenhändler **Julius Galdner** hier gehörigen Mobilien, als Haus-Wirthschaftsgeräthe, sowie Niederlags-Inventar und Vorräthe, unter anderen 2 Wagen, 2 Schlitten, viele zum Theil neue Säcke, 1 feuerfester Geldschrank und ein Pianoforte, auch ein Kutschwagen und gegen 7000 Stück Cigarren werden von mir
Freitags, den 1. Dezember 1882, von früh 9 Uhr an
und nach Befinden noch des folgenden Tags von früh 9 Uhr an in dem von Galdner bewohnt gewesenen Hausgrundstücke bez. in der Kohlen-Niederlage gegen Baarzahlung versteigert.
Rosen, den 23. November 1882.
Heinrich Naumann, Localrichter.



Große Auction.

Nächsten **Dienstag, den 28. November a. c., von Vormittags 10 Uhr an** sollen 19 Stück Kühe, theils neu-melken, theils hochtragend, 5 Stück Kalben, davon 3 Stück tragend, 1 starker Zugochse, 2 Bullen, wovon einer sehr stark ist, sowie
den 29. November a. c., von Vormittags 10 Uhr an
4 Stück Pferde (2 Stück 3jährig, lichtbraun, und 2 Stück 3jährig, dunkelbraun, dänische Rasse), in schwerem und leichtem Zug gut gehend, 8 Stück Wagen mit eisernen Räder, davon 3 Stück sehr starke Last- und ein breitspuriger Wagen, welche sich überhaupt für Eisengießerei und größere Fabriken eignen, und 4 Stück gewöhnliche Wirthschaftswagen, Küst- und Entleerern, Renn- und Lastschlitten, eine große Partie Ketten, Unterwürfe, 1 Drechselmaschine mit Göpel, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rungmaschine, 1 Buttermaschine, sämmtliches Ackergeräthe, 1 starke Brückenwaage, mehrere große Milchöpfe, Kutschgeschirre, Pferdekummete, sowie noch verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Bezahlung versteigert werden. Erstverkaufslustige werden hierzu freundlichst eingeladen.
Bernsdorf bei Forchheim, den 20. November 1882.
Carl Steinert, Gutsbesitzer.



Zur Stadtverordnetenergänzungswahl.

Mitbürger wählt
als **Anwässige:**
Baumeister **F. F. Kunze**,
Rechtsanwalt **Rugler**,
Destillateur **Bunderwald**,
Lohgerbermeister **Karl Alexander Steyer**,
Bäckerobermeister **Fuchs**,
Buchbindereibesitzer **Vorenz**,
Fabrikant **Max Saube**.

als **Unanwässige:**
Oberamtsrichter **Steinhäuser**,
Rechtsanwalt **Täschner**,
Fabrikant **Gorschig**,
Tischler **Heinrich**.

Viele Bürger.

Bergmänn. Consum-Verein zu Freiberg.

Diejenigen Mitglieder sowie Nichtmitglieder, welche sich noch an dem heutigen **Stollenbaden** betheiligen wollen, werden gebeten, die Anmeldung hierzu bis zum **16. Dezember a. c.** in dem Geschäftslokale des genannten Vereins zu bewirken.
Das Direktorium.

Der Frauenverein zu Brand

beabsichtigt **Sonntag, d. 3. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum Kronprinz** daselbst zu Gunsten seiner Pflegebefohlenen eine Verloofung abzuhalten und sind die Gegenstände derselben unmittelbar vorher von Mittag an ausgestellt. Zum Besuche dieser **Ausstellung einladend** und für das seinem Unternehmen bereits freundlichst zugewandte Wohlwollen herzlich dankend, bittet er ergebenst und angelegentlich um **weitere Unterstützung durch gütige Gewährung von Geschenken oder Entnahme von Loosen**, welche Frau Amtsrichter **Gasche**, Frau Bürgermeister **Sering** und Frau **Obersteiger Zimmermann in Brand** dankbarst vermitteln.

Familienabend

Mittwoch, den 6. Dezember, Abends 7/8 Uhr
im Saale zum **„Tivoli“ Theater, Vorträge und Tanz**, wozu ich meine geehrten Damen und Herren nebst Eltern ergebenst einlade. Eintrittskarten sind bei mir zu entnehmen. Ohne Karten kein Zutritt.
Otto Höpfner, Tanzlehrer.

Nummer's Hof, Salsbrücke.

Dienstag, den 5. Dezember
Extra-Concert vom Jägermusikchor aus Freiberg
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor **B. Jäger**.
Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert **Ballmusik.** **Entrée 50 Pfg.**
Billets zu **40 Pfg.** sind vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **Zentischer** und dem Unterzeichneten.
NB. Da ich mit diesem Concert meine **Hausfirmes** verbinde, so lade hierzu alle werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Friedr. Köhner.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich die auf der **Weißnergasse** bisher von Herrn **Meßler** betriebene **Bäckerlei** käuflich übernommen habe und ein hochgeehrtes Publikum von Freiberg und Umgegend ergebenst bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein besonderes Bestreben sein, die hochgeschätzten Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Freiberg, den 25. November 1882.
Hugo Richter, Bäcker.

Zur Stadtverordnetenergänzungswahl.

In unserer Generalversammlung vom 18. d. M. wurde beschlossen, als Candidaten für die, **Montag, den 27. d. M.,** stattfindende Stadtverordnetenergänzungswahl folgende Herren in Vorschlag zu bringen:

Anwässige:

Baumeister **F. F. Kunze**,
Rechtsanwalt **Rugler**,
Destillateur **Bunderwald**,
Lohgerbermeister **Karl Alexander Steyer**,
Bäckerobermeister **Fuchs**,
Buchbindereibesitzer **Vorenz**,
Fabrikant **Max Saube**.

Unanwässige:

Oberamtsrichter **Steinhäuser**,
Rechtsanwalt **Täschner**,
Fabrikant **Gorschig**,
Realschuloberlehrer **Schreyer**.

Herr **Berggrath Bornemann**, welcher seit 12 Jahren im Stadtverordnetencollegium thätig gewesen, hatte gewünscht, daß von seiner Aufstellung abgesehen werde. Wir ersuchen die Bürgerchaft, sich bei der bevorstehenden Wahl zahlreich zu betheiligen und ihre Stimmen auf die vorgeschlagenen Herren zu vereinigen.
Freiberg, am 22. November 1882.

Der Wahlverein.

Versicherungs-Aufnahme.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen **Trichinegefahr** beim Schlachten von **Schweinen** hält sich bestens empfohlen

H. Helbig, Restaurateur, Untermarkt 494.

Birchhühner, Ganshühner, Rebhühner

empfehlen

Leopold Fritzsche.

Billardbälle

werden sauber und billigst abgedreht und gebozt in der Drechserei von

Paul Missbach,

Obermarkt. Elefantapotheko.
Reparaturen jeder Art sauber und billigst.

Punsch-Essenzen von **Joh. Adam Röder** und **Otto Jannasch, Rum, Arac, Cognak** in hochfeinen Qualitäten empfiehlt
Leopold Fritzsche.

Die Musikalien-Handlung und Leihanstalt für Musik von M. Tanneberger

empfehlen das Neueste von Pianoforte-Musikalien, zwei- und vierhändig, Lieder für eine und zwei Singstimmen m. Pianofortebegleitung, Pianoforte-Schulen, die billigen Ausgaben von **Peters, Litolf, Breitkopf & Härtel**. Das Abonnement meiner Leihanstalt kann an jedem beliebigen Tage begonnen werden.

Roh-Baseline,

beste **Leder-, Fuß- und Geschirrschmiere** empfiehlt die **Lederhandlung** von **A. Jähnig, Köpplach.**

Alle Regenschirme,

welche mir zur Reparatur übergeben und bis zum 8. Dez. nicht abgeholt sind, werden verkauft.
G. Rosovsky.

Für Bruchtraute!

In allerhöchsten schwersten Fällen sichere Hilfe für die Operation. Vorfallbrüche werden geheilt ohne Mutterringe, auch bei neugeborenen Kindern, ohne eine Bandage anzulegen.
Selbstbearbeitete Bruchbänder empfiehlt **F. H. Franke, prakt. Bandagist, untere Burgstr. 345, 1., am Schloßplatz.**

Winterröcke

werden nach Maß gut passend gefertigt, gewendet, geändert, aufgebessert, fein gewaschen, gebügelt, sowie alle anderen Herren- und Damenkleider in der **Kleiderreinigungsanstalt** von **Emil Heyn**, bei Herrn **Fleischermeister Rümmler, 1. Treppe.**

Besten Gruss.

Meinen lieben Freunden und Bekannten, sowie allen denen, mit welchen ich geschäftlich verkehrt, sage ich bei meinem Weggange von Freiberg nach **Döbeln** meinen besten Gruss und bitte mir auch fernerhin ein gutes Andenken zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Oskar Süß,

Colonialwaaren- u. Delicatessehandlung in Döbeln am Hauptmarkt.

10 Mark Belohnung

erhält, wer zur Ermittlung des **Diebes** verhilft, welcher am **Abend des 23. d. M.** meine **Cypertage** gestohlen.
Gustav Haufe, Salsbrücke.

Was macht man, wenn der Bär die Erde geleckt hat?
Man läßt die Erde stehen und den Bär lecken! —

Eine größere Anzahl Bürger einigen sich, zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl folgende Herren vorzuschlagen:

Anwässige:

Herrn **Schmiedesteiger Klemm**,
Baumeister **F. F. Kunze**,
Bäckermeister **Fuchs**,
Lohgerbermeister **Karl Alexander Steyer**,
Baumeister **Göpfert**,
Dr. **Damm**,
Mühlenbesitzer **Nichter**.

Unanwässige:

Herrn Kaufmann **Sander**,
Bezirksarzt **Möbius**,
Korbmachmeister **Knockstroh sen.**,
Kassierer **Schardt**.

Eine größere Anzahl Bürger der **Unterstadt** haben in einer am 22. d. M. stattgefundenen Versammlung nachstehende Liste für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt:

Anwässige.

- 1) Herr **Buchbindereibesitzer N. Vorenz**,
- 2) = **Baumeister F. F. Kunze**,
- 3) = **Rechtsanwalt Rugler**,
- 4) = **Destillateur Bunderwald**,
- 5) = **Lohgerbermeister C. Steyer**,
- 6) = **Bäckerobermeister Fuchs**,
- 7) = **Seifenfabrikant G. Görne**,

Unanwässige.

- 1) Herr **Oberamtsrichter Steinhäuser**,
- 2) = **Rechtsanwalt Täschner**,
- 3) = **Fabrikant Gorschig**,
- 4) = **Tischlermeister Heinrich**.

Wahlvorschlag.

1. Herr **Oberamtsrichter Steinhäuser**,
2. **Rechtsanwalt Täschner**,
3. **Obersteiger Schardt**,
4. **Tischlermeister Heinrich**.

Unanwässige.

1. Herr **Controlur Pilz**,
2. = **Rechtsanwalt Täschner**,
3. = **Oberamtsrichter Steinhäuser**,
4. = **Tischlermeister Heinrich**.

Als **Unanwässige** werden zur Stadtverordnetenwahl empfohlen:

1. Herr **Oberamtsrichter Steinhäuser**,
2. = **Rechtsanwalt Täschner**,
3. = **Tischlermeister Heinrich**,
4. = **Fabrikant Gorschig**.

Mehrere Bürger.

Zur Stadtverordnetenwahl wird die Liste des Wahlvereins unter folgender Abänderung empfohlen:

Als **Anwässige:** Herr **Dr. Weidert** statt Herr **Vorenz**.
Als **Unanwässige:** Hr. **Marktscheider Reubert** statt Herr **Schreyer**.

Wähle man doch einen Arzt in das Stadtverordnetencollegium, z. B. Herrn **Dr. Weidert**, als **Anwässigen**.

Vorschlag

zur Stadtverordnetenwahl.

Unanwässige:

1. Herr **Fabrikant Gorschig**,
2. = **Amtsrichter Steinhäuser**,
3. = **Rechtsanwalt Täschner**,
4. = **Tischlermeister Heinrich**.

Viele Bürger.

Alles wartet auf

„Sein Glückstern“

Weshalb kommt trotz allem Verlangen „Sein Glückstern“ oder **„Moderne Ideen“** nicht?

Freiberg.

Darlehens-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft. Ecke der Petersstrasse und Korngasse Nr. 82. Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-5 Uhr. Ausleihung von Geldern gegen Verpfändung von Werthpapieren zu 5%...

Das Directorium. Kretschmer. Delank.

Bergmännischer Spar- und Vorschuss-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft. Kassenlokal: Stollungassenecke 585 B. Der überschriebene Verein verzinst: Spareinlagen und freiw. Darlehne mit 4%...

Das Direktorium.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1829. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die zeither von Herrn J. Ficker in Freiberg verwaltete Hauptagentur unserer Anstalt auf Herrn Kaufmann Curt Oeser in Firma Oeser & Heynemann daselbst übergegangen ist.

Die General-Agentur für Sachsen. Ludwig Haertel.

Das Seiden-, Knopf-, Band- und Posamenten-Geschäft

von Gustav Golditz, vorm. G. J. Hensel, Rittergasse 694, empfiehlt sein gut sortirtes Lager

wollener Strickgarne

in weicher, fester Qualität zu sehr billigen Preisen. Für Wieder-Verkäufer Extra-Preise.

Bunte Bettvorlagen

von amerikanischen Thierfellen, desgleichen Einlegeföhlen bei Wilh. Wagner's Wtw. & Sohn.

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Inletts bei Carl Hedrich, Kreuzthor, Eingang Schützen-gasse.

Die Honig- und Pfefferkuchen-Bäckerei

von Oscar Loesser, Petersstraße 105, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr großes Lager von Pfefferkuchen, Figuren in braun und weiß, in feinsten Garnirung und neuesten Mustern; ferner Nusskuchen, Tafeln, Pakete in verschiedenen Größen.



Freib. Berg-Kalender. In der Verlag'schen Buchdruckerei in Freiberg ist erschienen und überall zu haben: Freiburger Stadt-, Land- und Bergkalender 1883. 40 in gelbem Umschlag - Preis 50 Pf. 239. Jahrgang.

Anstatt den ihm angebotenen

Wettkampf anzunehmen, schlägt Herr Reiblinger abermals durch eine Hintertür. Sind ihm wirklich jene 21 deutsche Nähmaschinenfabrikanten, welche nahezu an 400 000 Nähmaschinen jährlich erzeugen, unbekannt und glaubt er durch solche vage Redensarten dem Publikum Sand in die Augen streuen zu können? Die Vereinigung „Concordia“ zählt 457 Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler zu ihren Mitgliedern, sind das bloß „einige Mitglieder?“ die den Kampf für die deutsche Nähmaschinenindustrie gegenüber amerikanischer Arroganz und Ueberhebung aufnehmen? Und wer war es und ist es heute noch, der die deutschen Fabrikate von seinen Hausfrauen und Bediensteten überall schlecht machen lässt? Hat Herr Reiblinger dann das Recht, sich zu beschweren, wenn die „Concordia“, als Vertreterin der deutschen Nähmaschinenindustrie, einmal tabula rasa macht und mittelst öffentlicher Prüfung constatirt sehen will, ob die Verdächtigungen, die er und seine Leute tagtäglich ins Publikum schleudern, Wahrheiten sind, oder ob nicht vielmehr seine veranstaltete Maschine die schlechte ist! Ja, „das Publikum hat unbedingt das Recht, dieses zu erfahren“ und deshalb bot die „Concordia“ die öffentliche Prüfung an. Er will wissen, welche deutsche Nähmaschine die beste ist und dieser will er sein Fabrikat gegenüber stellen. Glaubte er denn, man durchschaut diesen Schachzug nicht. Zweitragt will er unter die Mitglieder der „Concordia“ säen und möchte gern die ihm unbequeme Vereinigung dadurch sprengen. Möge er der „Concordia“ doch sagen, welche Maschine er für die „schlechteste“ hält, diese soll der feintigen gegenüber gestellt werden. Allerdings ist es ihm gelungen, mit seinem großen Portemonnaie hinter den Redactionstisch von einigen fragwürdigen? deutschen? Zeitungen zu schlüpfen. (Dieses Manöver versucht er überall, doch zur Ehre der deutschen Presse vergeblich.) Wenn einige deutsche Zeitungen sich dazu hergaben, seine hämisch verkappten Angriffe als „Stimmen aus dem Publikum“ auch noch scheinbar redaktionell und anonym ab-zudrucken, wie die Täg. Rundschau, die Berl. Btg. u. gethan (jedenfalls, um einen vaterländischen Industriezweig - fördern zu helfen), so ist das nur bedauerlich, aber lächerlich ist es, wenn Herr Reiblinger daraus Erfolge für sich ableitet. Die „Concordia“ wird nicht aufhören, das deutsche Publikum darauf hinzuweisen, daß, so lange Herr Reiblinger nicht das Gegentheil durch neuen Wettkampf beweist, der Auspruch der Prüfungscommission des Dresdner Gewerbevereins zu Recht besteht: „Die deutsche Nähmaschine ist besser, als die sogenannte Original-Singer-Maschine.“ Ueber unsere aufläuternden Annoncen wird sicher dem Publikum die Geduld nicht reiben, sondern jeder Verständige wird sich freuen, daß sich der deutsche Nadel auch im Gewerbsleben rührt und sich nicht mehr vom Ausländer auf der Nase herum-tanzen läßt.

Die „Concordia“.

Das Publgeschäft von R. Schelzig, Bahnhofstraße 170, empfiehlt garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte, sowie Kapotten zu billigsten Preisen.

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Photographie-Albums, Brieftaschen, Reizende Neuheiten zu Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken, grosse Auswahl von Fächern kauft man jetzt billig bei Paul Rudelt, Rittergasse 696.

Spielkarten, Doppelkopflarten

billigt bei Arthur Scheunpflug, Rittergasse, neben dem früheren Königl. Gerichtsamt. Deutschen Porter, Malzextrakt empfiehlt die Bierhandlung A. Silbermann, Donatsgasse 824.



J.C. Blooker gegründet 1814 AMSTERDAM. Reiner Holland. Cacao. in Blechbüchsen: 1/2 Kilo 3.-, 1/4 „ 1.-50, 1/8 „ 0-85. Engros-Lager und Vertretung für Deutschland: W. L. Schmidt, Berlin N., Fenn-strasse 14 (Wedding). Niederlage in Freiberg i. S. bei Bruno Dress, Wilhelm Gühne, Volkmar Irmischer.

Deutsche Holzschuhe, die Elässer in Qualität übertreffend, empfiehlt billigt das Seilerwaarengeschäft von B. Klein, sonst Winkler, innere Bahnhofstraße.

Weizenmehl unter Garantie guter Sortirung empfiehlt zum Stollenbacken billigt Malzmühle. G. Hermann.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60 und 100 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Co., DRESDEN, Marienstrasse Nr. 20. In Freiberg nur allein echt zu haben bei Carl Korb, Burgstrasse.

Der bekannte, wirklich echte Alpen-Zhee reinigt das Blut und ist vortreflich für die Brust, à Packet 40 Pf. In Freiberg in der Löwen-Apothete.

Brust- u. Lungen-Leidenden und solchen Personen, welche an Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genussmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte rheinische Trauben-Brust-Honig welcher allein acht mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark käuflich in Freiberg bei Dr. G. Wyltus, in Frauenstein bei Apotheker Paul Stölzner, in Sayda bei Apotheker G. Schroedter.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's Bahnwasser, à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf. Berlin S., Prinzenstr. 99. In Freiberg i. S. zu haben in der Löwen-Apothete.

In alten Marktgebäude, Nonnen-gasse Nr. 191, werden stets Sadern, Knochen, Eisen, Papier, Zinn, Blei, Messing etc. zu höchsten Preisen eingekauft. F. F. Gersten in Freiberg.

Vertical text on the left edge of the page, including names and numbers.

Bernhardiner Alpen-

von
Wallrad Ottmar Bernhard,
Zürich.



Kräuter-Magenbitter

Zu haben in Flaschen à M. 1.05, M. 2.—, M. 4.—, in Freiberg bei Herrn **A. Wagner** sonst Köhler, Droger.; Frankenberg: **G. G. Wader**; Cederon: **R. Wader**; Zschopau: **G. Köhler**; Kohleweitz: **Dr. P. Braun's** Köhler; Waldheim: **Paul Bräter**; Burgstädt: **G. G. Lindner jr.**; Cunzschau: **G. B. Köhler**; Wittweide: **Os. Köhler**.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die Niederlage unserer von jeher gut eingeführten Weizen- und Roggenmehle der Firma:

C. G. Lieber

für Freiberg und Umgegend übertragen haben und bitten wir unsere werthe Kundschaft, geehrte Aufträge uns durch genannte Firma übermitteln zu wollen, deren prompte und billigste Ausführung, genau wie in alter Weise Sie sich versichert halten dürfen. Auch ist Herr **C. G. Lieber**, berechtigt, auf diesem Platz die Incasso für uns zu besorgen. Hochachtungsvoll
Freiberg, den 20. November 1882.

Gebrüder Treiber,

Kunstmühle Tharandt.

Auf Obiges bezugnehmend, werde ich jederzeit bemüht sein, durch streng reelle und billigste Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Kundschaft zu bewahren und wünsche nur, recht oft mit werthen Bestellungen beschäftigt zu werden. Hochachtungsvoll
Freiberg, den 20. November 1882.

C. G. Lieber.

Niederlage der Kunstmühle Tharandt, Obermarkt 288.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich sämtliche Kleidungsstücke zu sehr billigen Preisen.
Carl Puls, Erbischestraße 607.

Damenhüte,

garnirt von 2 Mark an, Pelzhüte garnirt von 4 Mark, Capotten, Corsets und Strickgarn zu billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Beachtung das Pub-, Posamenten- und Weißwaarengeschäft von **E. Schreiter,** 116E. äussere Bahnhofstrasse 116E.

Schwarze und grüne Thees

in Original-Packung und ausgewogen, sowie auch **Comprimirte Thees** in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt die Droguen-, Chemikalien- u. Farbwaaren-Handlung von **A. Wagner** sonst Kössler, Freiberg, Weingasse.

Blättertobake zur Cigarren-

fabrikation.
Gute Auswahl. Billigste Preise.

Besonders empfehle:
Sumatra- und Java-Decken à 130-150 Pf. pr. 1/2 Kilo.
Felix und Brasil 75-150 Pf., Refugen 70 Pf.
Niermärter und Pfälzer à 60-85 M. pr. Ctr.

Ernst Landschreiber, Leipzig.

Lack, Firnis und Farbwaaren

in nur bester Qualität zu billigsten Preisen, sowie **Tapeten** in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **Petersstraße 123. C. Breitfeld, Maler.**

„Express.“

Bestellungen auf Stein-, Braun- und Holzbohlen, gespaltenes hartes und weiches trodenes Scheitholz, in jedem beliebigen Quantum, sowie auch Sägespäne, werden im Comptoir der rothen Dienstmannschaft „Express“, Konnengasse Nr. 191 (altes Marktgebäude), oder auch von jedem rothen Dienstmann selbst angenommen und für prompte Effectuirung und richtiges Maß stets Sorge getragen von der Direction der rothen Dienstmannschaft „Express“.
F. F. Gersten am Bahnhof.

Die Dampfkessel-Fabrik

von **Carl Sulzberger & Co.**

in Flöha bei Chemnitz liefert Dampfkessel aller bewährten Systeme von 2 bis 120 Pferdekraft, wie auch alle vorkommenden Kesselschneidarbeiten für Brauereien, Brennereien, Papiersabriken, Bleichereien, Färbereien, Seifenabriken etc.

kauft zu besten Preisen ein
Haderu, alle Metalle Max Waitz, Haderu-Engrosgechäft, Dresdnerstraße 403 B.

Köstritzer Schwarzbier,

erquickende Getränk in seiner Haushaltung fehlen lassen. Alleinige Niederlage für Freiberg und Umgegend
A. Silbermann, Donatsgasse 824.

Freiberger Papierwaaren-Fabrik

Weingasse,

empfehlen ihr autorisiertes Lager von:
Lüten und Beutel,
Cigarren-Ginis und Mastertafeln,
Nollenpapier, grau, halbweiß und blau,
Bad- und Dütenpapier in allen Formaten,
Concept- und Schreibpapiere,
Concept- und Kanzleipapier in Reichsformat,
Actendekelpapier in allen Farben,
Cigarren-Einschlagpapier,
Postpapiere,
Converts in diversen Größen,
Stahlfedern,
Federhalter,
Bleistifte,
Stegellad, Padlad,
Tinten,
Hannoversche Geschäftsbücher,
Rechnungs-Formulare, Quittungen,
Wechsel-Formulare,
Kalender in größter Auswahl etc.
überhaupt alle Druckfachen zu billigen Preisen.
Wiederverkäufern angemessene Preisermäßigung.
C. C. Berge, Weingasse.

Aechter Medicinal-Tokayerwein

aus der Hof-Ungarwein-Handlung **Rudolf Fuchs** PEST. HAMBURG. WIEN.
Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.
Detail-Verkauf in 1/2, 1/3 u. 1/4 Originalflaschen à M. 2.25, M. 1.20 u. 60 Pf., denselben sehr alt à M. 3.—, M. 1.50 und 75 Pf. bei den Herren **G. R. A. Bauer, C. G. Modes, A. Wagner** sonst Kössler in Freiberg.

Braunschweiger Stangen- und Gemüsespargel,

Braunschweiger junge Erbsen, Schnittbohnen, Eingesottene Preiselbeeren, türk. Pflaumenmus, Amerik. Ring- und Schnittäpfel, Neue Kranz- und Tafel-Feigen, Ital. Prünellen, Sultan-Pflaumen, Ia. türk. Pflaumen, Neue russ. Zuckererbsen, Neue Morcheln, Neue getr. Pilze

empfehlen billigst **H. A. Reichemeier Nachfolger,** äussere Bahnhofstrasse.

Keine Mutter

reiche ihrem Kinde die Nahrung ohne Zusatz von **Simpe's** Kinderernährung. Die Kinder gedeihen blühend. Eine Jede verjüngen.
Lager bei **Wilh. Göhne** in Freiberg u. D. Walcha in Siebenlehn.

Fertige Arbeitshenden

in vorzüglicher Halbleinen und Barchent für Männer und Frauen, Knaben- und Mädchenhenden in reicher Auswahl,
Erstlings-Henden, Züppchen, Lätzchen, Fertige Zulett, Heberzüge und Kopfkissen, Betttücher und Strohhüte, Fertige Mann- und Frauenschürzen, Kinderhürzen in Wolle, Lestre, Creton u. s. w.,
Blousen in Blausatin und gestreift, Lamas- und Halbamas-Jäckchen, Gestreifte und carirte Lamas, Rodflanelle, Rod- und Schürzenzeuge, Jacken- und Hendenbarchente, Weiße und bunte Bettzeuge, Zulett, Leinwand, Hendenzeuge, Dowias, Shirting, Servietten, Tischtücher in allen Größen, Handtücher, Wischtücher, Tischentücher, Herren-Gahenez in Wolle, Seide und Halbleide,
Seidene Damen-Cravatten und Cavaliers empfiehlt in reicher Auswahl billigst **Johannes Jähmig,** hinter'm Rathhaus 631.

Puppen Puppen Puppen

billigt bei **Robert Pässler,** Ecke der Burgstraße und Weingasse.
Vorhendenchen in weiß, bunt und wollenen Stoffen, Shawls und Tücher in Wolle und Seide, Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe, Häubchen u. Mütchen, Garne in Wolle und Baumwolle in nur guter reeller Waare zu den möglichst billigsten Preisen empfiehlt das **Woll- und Weißwaaren-geschäft** 562 B. **Cl. Leuschner, 562 B.** neben d. Rest. „zur Hölle“.

C. Felgner,

Möbel-Magazin, 616 Freiberg, 616, Borngasse empfiehlt sein Lager von Casseinen, Antennis, Sophas, Matrasen, große Auswahl in Rohrstützen, Ruhestühlen, Ruhestühlen mit Nachtschlafentrichtung, Schaukelstühlen, Sesseln und Klappstühlen, sehr gut zu Stickeren passend. Kissen und alle andere Stickerarbeiten werden geschmackvoll angefertigt.

Wäschmangeln,

in verschiedenen Größen, leicht gehend und glatte Wäsche erzeugend, von hartem Holz gefertigt, werden bei Bestellung in Kürze geliefert von **August Eleher,** Chemnitz, obere Hainstraße 71. Preiscourante gratis.

Mais, Maisschrot, Gangmehl, Roggen- sowie Weizenkleie empfiehlt billigst **Malzmühle. E. Hermann.**

reines hopfenreiches Malzbier, alljährlich untersucht vom pharmaceutischen Kreisverein Leipzig. Aerztlich empfohlen für Blutarme, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art; empfiehlt sich aber auch sonst seines billigen Preises wegen für Jedermann, und sollte Niemand dieses